101. Donnerstag den 1. Mai 1862. 101.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 30. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem bisherigen zweiten Kommandanten von Breslau, Obersten a. D. Trützschler von Falkenstein, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Königlich spanischen Kammerherrn und Legations-Sekretär Don Antonio de Guillamas, und dem Großherzoglich badenschen Hofrath, Professor Haeußer zu Heidelberg, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Attaché bei der Königlich spanischen Gesandtschaft zu Berlin, Xavier de Garcia-Herreros, dem Königlich bayerschen Kammerjunker Dr. Karl von Mayer zu München, dem Königlich bayerschen Hauptmann im Genie-Stabe, Ernst Rhomberg, und dem Kaufmann Saul Davidsohn zu Konstantinopel den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, dem Stadt-Sergeanten Scheffler zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Zigarren-Arbeiter Peter Johann Alsdorf zu Koblenz und dem Tagelöhner Joseph Ahrweiler zu Neuendorf im Kreise Koblenz die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Regierungs- und Baurath Grund zum Geheimen Bau-Rath und vortragenden Rath bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu ernennen; so wie dem Divisions-Auditeur Michelis zu Frankfurt a. M., dem Garnison-Auditeur Feez zu Koblenz und dem Garnison-Auditeur Keller zu Spandau den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen; endlich dem Kammerherrn von Mayenfisch zu Sigmaringen die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Anhalt-Dessau Hoheit ihm verliehenen Kommandeurkreuzes zweiter Klasse vom Herzoglich Anhaltischen Gesammthaus-Orden Albrechts des Bären zu ertheilen.

Am Gymnasium zu Wetzlar ist der Dr. Gerhard, bisher an der Realschule zu Siegen, als Oberlehrer, und der Lehrer B. Meyer, bisher am Gymnasium zu Wesel, als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Nr. 101 des St. Anz.'s enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 5. April 1862, betreffend die Einrichtung von Kreissynoden in der Provinz Posen. Derselbe lautet: Auf den von Ihnen und dem Evangelischen Oberkirchenrath erstatteten Bericht vom 2. d. M. bestimme Ich, daß nunmehr mit der Einrichtung von Kreissynoden in der Provinz Posen vorgegangen werde. Dabei sind die in Meinem Erlaß vom 5. Juni 1861 (Gesetzsamml. S. 372 ff.), betreffend die Einrichtung von Kreissynoden in der Provinz Preußen, getroffenen Anordnungen mit folgender Maaßgabe zur Anwendung zu bringen: 1) alle Beschlüsse der Kreissynode werden nach der Stimmenmehrheit der Anwesenden gefaßt (Erlaß vom 5. Juni 1861, Art. V. Nr. 8). Im Fall der Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden; 2) der Vorstand der Kreissynode hat das Recht, geeigneten Falls bei den Berathungen der Kreissynode die Oeffentlichkeit (Art. VII. a. a. O.) auszuschließen. Diese beiden letzteren Bestimmungen finden auch für die Provinz Preußen Anwendung. Der Evangelische Oberkirchenrath ist beauftragt, im Einverständnisse mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten die zur Ausführung dieses Erlasses nöthige Anordnung zu treffen. Der gegenwärtige Erlaß ist durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 5. April 1862. **Wilhelm.** v. Mühler. An den Minister der geistlichen Angelegenheiten und den Evangelischen Oberkirchenrath.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 125. Königl. Klassenlotterie fiel der 2. Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 26,002. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 76,631. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 992. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 62,850 und 87,497.

36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1442. 8154. 16,058. 18,114. 21,589. 23,568. 29,305. 33,718. 40,235. 41,078. 43,374. 48,627. 49,141. 54,982. 56,661. 57,863. 58,572. 63,817. 64,213. 64,274. 66,916. 67,125. 70,124. 75,641. 77,421. 79,111. 82,682. 84,057. 85,399. 86,148. 86,985. 87,806. 88,909. 90,665. 91,760 und 92,870.

59 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2575. 4763. 5222. 8777. 9601. 10,603. 12,316. 18,666. 19,894. 20,477. 20,863. 22,069. 23,024. 23,078. 24,073. 28,790. 31,380. 32,791. 33,043. 40,911. 40,923. 42,892. 44,133. 47,874. 48,073. 48,159. 48,541. 48,975. 49,670. 55,479. 58,041. 58,082. 59,404. 60,384. 61,809. 62,280. 64,505. 65,038. 65,137. 66,497. 68,892. 69,657. 71,859. 74,333. 80,574. 81,091. 81,903. 81,924. 82,077. 84,638. 85,421. 85,885. 87,314. 87,491. 87,827. 88,075 93,271. 93,288 und 94,694.

66 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1128. 4141. 8828. 9973. 10,232. 10,507. 11,333. 14,961. 16,380. 16,732. 16,880. 17,733. 17,859. 20,223. 22,022. 22,189. 22,484. 23,196. 25,856. 28,676. 28,678. 31,073. 31,411. 31,672. 32,852. 33,110. 34,093. 36,357. 39,150. 39,305. 39,594. 40,789. 40,840. 43,011. 45,438. 46,445. 48,358. 48,554. 52,274. 54,617. 56,403. 56,568. 60,114. 60,130. 60,482. 61,808. 64,451. 65,364. 69,661. 69,930. 73,250. 76,104. 79,650. 80,472. 80,935. 81,489. 82,322. 85,092. 86,011. 88,634. 88,828. 89,236. 89,689. 92,718. 94,448 und 94,534.

Berlin, den 30. April 1862.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, Mittwoch 30. April, Abends. Die „Patrie" sagt, daß General Goyon einem allgemein verbreiteten Gerüchte zufolge in Paris eintreffen werde. — Die „Presse" meldet ebenfalls die Zurückberufung Goyons. — Auch die „Opinion nationale" sagt, daß Goyon durch Befehl des Kaisers nach Paris zurückberufen sei.

Aus Veracruz wird vom 3. d. gemeldet, daß Frankreich die Konvention von Soledad nicht genehmigt habe und daß die morgen zurückkehrenden französischen Truppen deshalb schon am 15. k. Mts. wieder nach Mexiko zurückgehen würden.

(Eingegangen 1. Mai 8 Uhr Vormittags.)

Der Ausfall der Wahlen

in der Stadt Posen sowohl als im Landkreise hat unsere Erwartungen übertroffen; die deutsche Nationalität hat sich in einer Einmüthigkeit und Stärke gezeigt, die von der besten Vorbedeutung für die Freunde des Deutschthums ist. Nach den in den landräthlichen Bureaus in Posen und Obornik ausgelegten Wahlmännerlisten des II. Wahlbezirks (Mur. Goslin) gehören im Kreise Posen von 183 Wahlmännern 75 der deutschen Partei an und im Kreise Obornik sind unter 169 Wahlmännern 106 Deutsche und 63 Polen. Hiernach stehen in diesem Wahlbezirk im Ganzen 181 deutsche Wahlmänner 171 polnischen gegenüber. Es kommt jetzt nur darauf an, daß die deutsche Partei ihre Pflicht thut, um sich den Sieg bei der Abgeordnetenwahl zu sichern. Diese Pflicht kann ihr nicht ernsthaft genug ans Herz gelegt werden. Wolle man doch über alle politischen Parteiunterschiede für jetzt hinwegsehen, um unser Hauptinteresse zu schützen, um so mehr, da Niemandem benommen ist, seiner Privatansicht treu zu bleiben und sie zur geeigneten Zeit zur Geltung zu bringen. Das ganze politische Parteiwesen ist ohnehin gegenwärtig in einem Zustande der Gährung und Durcheinanderwürfelung, der jedenfalls vorübergehend ist und in dem sich schwer die bestimmten Scheidungslinien ziehen lassen. Suchen wir also jetzt nicht nach Differenzpunkten, sondern heben wir mehr die politischen Einigungspunkte hervor, um geschlossen der Partei gegenüber zu treten, die unsere Gesammtinteressen bekämpft und keinen Frieden mit uns will. Jeder Versuch, jetzt einem so entscheidenden Moment gegenüber die Deutschen spalten zu wollen, ist Verrath an unserer Sache. Wir wenden uns besonders noch an unsere jüdischen Mitbürger, um sie daran zu erinnern, daß, soweit sie zur Theilnahme an den Abgeordnetenwahlen mitberufen sind, sie in den Wahlkörpern die Deutschen nicht als ihre Gegner zu betrachten haben. Ihre politische Gleichberechtigung ist das Dogma der liberalen Partei und in der ganzen Monarchie findet sich nur ein höchst geringer Bruchtheil, der gegen diesen durch die Verfassung sanktionirten Grundsatz noch seine schwachen Kräfte zu üben sucht. Also Vertrauen kann der deutsche von dem jüdischen Wahlmanne in unbeschränktem Maaße erwarten; denn das Gebahren einzelner Beamten kann der deutschen Partei als solcher nicht zur Last gelegt werden.

Deutschland.

Preußen. AD **Berlin**, 30. April. [Die Berliner Wahlen; die Spezialisirung des Staatshaushalts-Etats; die Stellung Hannovers und Oldenburgs zum preuß. französischen Handelsvertrag.] Vor einigen Tagen hat die „Sternzeitung" bekanntlich gemeldet, daß durch königliche Kabinetsordre die gleichzeitige Vorlegung der beiden Staatshaushaltsetats für 1862 und 1863 in der bevorstehenden Sommer-Session genehmigt sei. Daran knüpfte sich die Nachricht, daß auch die größere Spezialisirung der Etats in Einnahme und Ausgabe „angeordnet" sei. Wie man erfährt, soll über den Umfang der Spezialisirung, wenn auch das Prinzip allgemein angenommen ist, noch Nichts Naheres festgestellt sein. Es heißt, Herr v. d. Heydt habe Vorschläge zu einer ziemlich eingehenden Spezialisirung gemacht; doch sei es noch zweifelhaft, ob alle seine Kollegen ihm auf der gleichen Bahn folgen würden. — Die heute aus Hannover telegraphirte Nachricht, daß die dortige Regierung sich für den Anschluß an den preußisch-französischen Handelsvertrag entschieden habe, bedarf wohl noch der Bestätigung. Auf ein schließliches Nachgeben der Würzburger rechnet man wohl; aber eine so schleunige Willfährigkeit ist nicht sehr wahrscheinlich. Die Beitrittserklärung Oldenburgs ist dagegen bereits hier eingegangen.

(**Berlin**, 30. April. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der König arbeitete heute Morgen längere Zeit in seinem Kabinet und nahm darauf die Vorträge der Geheimräthe Illaire und Costenoble, des Chefs des Militärkabinets v. Manteuffel, des Geheimen Ober-Bau-Rathes Stüler ꝛc. entgegen. Mittags hatten mehrere Offiziere und andere distinguirte Personen die Ehre des Empfanges. Kurz nach 3 Uhr konferirte der König mit dem Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen, welcher von 11 Uhr ab einem Ministerrathe präsidirt hatte. Der Graf Bernstorff wohnte der Sitzung nicht bei, da er bereits Morgens 7 Uhr mit dem Fürsten Radziwill zur Trappenjagd nach Britz gefahren war. Nachmittags begaben sich die Majestäten nach Charlottenburg und nahmen dort mit der Königin-Wittwe das Diner ein. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich die Königin Auguste, welche, wie schon gemeldet, morgen Abend 7¾ Uhr zunächst auf einige Tage nach Koblenz abreist. Für den Aufenthalt in dem Kurorte Baden-Baden sind 4 Wochen bestimmt. — Die Königin-Wittwe empfing gestern Nachmittags 2 Uhr im Schlosse zu Charlottenburg den Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen und die sämmtlichen Minister mit ihren Gemahlinnen, soweit sie verheirathet sind. — Morgen Nachmittag trifft bei der hohen Frau die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin zum Besuche ein. — Der Kronprinz ist nach einer dem königlichen Hofe heute früh zugegangenen Depesche gestern Abends 10 Uhr im erwünschten Wohlsein auf Schloß Windsor eingetroffen. — Morgen hält der Prinz Karl, wie alljährlich am 1. Mai, wo das Schloß Glienicke in seinen Besitz überging, in dieser Sommerresidenz Tafel, an der vornehmlich die Glieder seiner Familie theilnehmen. — Der Prinz Friedrich Karl hat heute bereits seinen Aufenthalt in Potsdam genommen. — Der General der Infanterie z. D. v. Brandt ist zum Vorsitzenden der General-Ordenskomission ernannt worden. — Der Ministerialdirektor Delbrück, welcher in Angelegenheit des Handelsvertrages mit Frankreich eine Rundreise durch die Zollvereinsstaaten gemacht hat, wird heute hier zurückerwartet. In etwa 8 Tagen will Herr Delbrück zur Industrieausstellung nach London reisen. — In dem Hotel des sächsischen Gesandten, Grafen Hohenthal, ist heute eine Soiré, zu welcher die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Hofchargen ꝛc. geladen sind. — Von der Generalintendanz der k. Schauspiele sind von den zahlreich eingereichten Stücken neuerdings zur Aufführung angenommen worden: 1) die Veilchen, Lustspiel in 1 Aufzuge von Eschenbach; 2) Hermann, der Cherusker, von Dr. Köster und 3) Mylord Cartouche, von Henrion.

⁂ — [Der preußisch-französische Handelsvertrag; zur kurhessischen Verfassungsfrage.] Bestätigt sich die heute hier eingegangene Depesche, wonach Hannover bereits seinen Widerstand gegen den Vertrag aufgegeben hat, so wollen wir unsere Freude darüber nicht durch Grübeln über östreichisch-hannöversche Hinter-

---

** Im deutschen Athen.

1. Ein Besuch bei Hoffmann von Fallersleben.

(Fortsetzung aus Nr. 98.)

Hoffmann sah auf, stellte die Axt weg, schüttelte mir die Hand und erwiderte meinen Gruß.

„Ich bin der Dr. M. und komme aus Leipzig mit Grüßen von Marggraff und Diezmann," so wollte ich mich einführen, aber schon nach den ersten Worten fiel mir Hoffmann in die Rede: „Was thut der Name? Sie sind mir herzlich willkommen; es ist heutzutage selten, daß man mich besucht. Entschuldigen aber müssen Sie es schon, daß ich Sie hier empfange. Ich muß Bewegung, viel Bewegung haben und da bin ich denn auf das Holzhacken gekommen. Es verbindet das Nützliche mit dem Angenehmen, auch habe ich mich derart daran gewöhnt, daß ich befürchten müßte hypochondrisch zu werden, wenn ich mein Pensum nicht abarbeite. Eine halbe Stunde dauert das noch, bitte nehmen Sie so lange Platz; wir können ja immer weiter plaudern."

Das Platznehmen war leichter ausgesprochen als auszuführen, da es ein allgemeines Kennzeichen der Holzställe ist, daß sie Sessel, Fauteuils, Stühle oder auch nur Schemel, nicht enthalten. Hoffmann aber wußte in seinem gemüthlichen Humor Rath, indem er auf den Sägebock und dann auf einen mächtigen Holzklotz zeigte, der morgen Bekanntschaft mit seiner Axt machen sollte. Ich hatte die Wahl zwischen diesen beiden eigenthümlichen Sitzapparaten, und vertraute meine werthe Persönlichkeit dem Sägebocke an.

Hoffmann fragte nach einigen Breslauer, Berliner und Leipziger Persönlichkeiten und ich erzählte ihm was ich wußte. Von dem Umschwunge in Preußen hielt er nicht viel und prophezeite schon damals, daß über kurz oder lang noch ein Rückschlag kommen würde. „Freilich", sagte er als Forscher über deutsches Wesen und deutschen Charakter, „freilich wird die zu erwartende Nacht eine sehr kurze und der dann tagende Morgen ein sehr schöner sein." Ich habe ihn vor einigen Wochen an dieses prophetische Wort erinnert, und in seiner liebenswürdigen Antwort, die er von Schloß Corvey und am Tage nach seinem vierundsechzigsten Geburtstage (Hoffmann ist am 2. April 1798 geboren) datirt hat, hält er auch fest an dem zweiten Satze seiner damaligen Rede.

Doch vor der Hand zu unserer Holzstallvisite zurück. Hoffmann hatte endlich, um seine eigenen Worte zu benutzen „sein Pensum abgearbeitet". Er reckte und dehnte seine verwetterte Hünengestalt und nahm mich dann, als seien wir alte Bekannte, unter den Arm, um mich nach der Wohnung zu führen. Wir gelangten durch einen zweiten Eingang und einen ziemlich engen und finstern Gang nach seinem Studirzimmer. Hier ließ er mich auf einige Minuten allein, kehrte alsdann aber mit seiner Frau und seinem Sohne Franz zurück. An seinem „Jungen" hing er mit einer fast übertrieben zärtlichen Liebe und konnte nicht satt werden, ihn zu hätscheln und mit Liebkosungen zu überhäufen. Das Dienstmädchen brachte Wein und Gläser, und an dem wundervollen Rüdesheimer merkte man, daß Hoffmann auch in Bezug auf sein Verhältniß zu den Erzeugnissen der gesegneten Rheinufer derselbe geblieben war.

Frau Ida und der kleine Franz entfernten sich bald wieder, und ließen uns Männer allein. Hoffmanns Studirzimmer war höchst anspruchslos, die Wände waren von der Diele bis zur Decke mit Büchern dekorirt, machen doch seine eigenen Werke in ihren vielen Auflagen (er hatte stets darauf gehalten, von jeder Auflage ein Exemplar zu haben) schon eine ganz ansehnliche Bibliothek aus. Ueber seinem Schreibtisch hing ein sehr gut getroffenes Bild von Liszt, mit welchem Hoffmann in herzlicher Freundschaft lebte. Weniger gut war sein Verhältniß zu Dingelstedt, es mochte daher kommen, daß beide sich fortgesetzt politicorum causa schraubten und sich gegenseitig eine gewisse unmännliche Schwenkung vorwarfen. Hoffmann hatte nämlich erst zur Zeit der damaligen neuen Aera die Erlaubniß zum Tragen fremder Orden bekommen, was von den Zeitungen mit großer Ostentation mitgetheilt wurde. Man hat ihm das, dem Satyriker und geißelnden Spötter über die Ordenssucht der Deutschen, vielfach verdacht und leitete allerdings eine Aenderung seiner politischen Anschauungen davon ab. Hoffmann selbst lachte darüber; mir gereicht es zur Freude, an dieser Stelle etwas Näheres über diese „Erlaubniß zum Tragen fremder Orden" mitzutheilen.

Die fremden Orden reduziren sich auf das Ritterkreuz des niederländischen Löwen. Hoffmann hatte es wegen Herausgabe seines „Glossarium belgicum" zu einer Zeit bekommen, als er aus vielen deutschen Vaterländern verbannt, fast heimathslos umherirrte. Die Reaktion hatte ihn verbannt, verdammt, angefeindet und verleumdet, der freisinnig und erhaben von geistigem Verdienst denkende König der Niederlande verlieh ihm das Ritterkreuz seines Hausordens, und Hoffmann dachte auch zu erhaben um durch Zurücksendung des Ordens eine leere Demonstration zu machen und einen edlen Fürsten zu verletzen. Seiner Frau zu Liebe, die ihren Gatten gern mit der bunten Knopflochzierde geschmückt sehen wollte, war er um die Erlaubniß zum Tragen des Ordens eingekommen, welche Erlaubniß er einige Jahre später auch erhielt, wie schon oben gesagt, zur Zeit der nun in Gott ruhenden neuen Aera. Trug doch auch Varnhagen das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen, und zwar (nach seinen Tagebüchern) nur deshalb, weil er es „wegen seiner freisinnigen Bestrebungen erhalten hatte". Hoffmann jedoch hat, meines Wissens, von der ihm ertheilten Erlaubniß nur einmal Gebrauch gemacht und dann den „niederländischen Löwen" ruhig in seinen Schrank eingeschlossen. (Fortsetzung folgt.)

gedanken trüben, die vielleicht bis Kassel hinunter (geographisch betrachtet) schweifen könnten. Gleichzeitig haben wir übrigens auch in Erwähnung gebracht, daß die oldenburgische Regierung ihre Zustimmung zu dem Vertrage hat hierher gelangen lassen. Wir haben des Sitzes der kurhessischen Regierung erwähnt, welche letztere uns heute, mit ihrer Einberufung der Stände auf Grund des Wahlgesetzes von 1860 ein großes, großes Stück vorwärts gebracht hat auf dem Wege zur Lösung des Streites. Wenn die kurhessische Regierung fordert, ein Jeder, der an der Wahl Theil nehmen will, müsse zu Protokoll erklären, daß er die Verfassung von 1860 anerkenne, so begeht sie eine Verfassungswidrigkeit einerseits, andererseits zwingt sie Preußen und Oestreich, nunmehr und Angesichts dieses kecken Herausforderns, zu energischem Vorwärtsgehen. Dem Kurfürsten war eine Brücke gebaut; er hat sie selbst hinter sich abgebrochen.

— [Preußische Hypotheken-, Kredit- und Bank-Anstalt.] Die „BHZ." schreibt: Die Statuten der hier ins Leben tretenden Preuß. Hypotheken-, Kredit- und Bankanstalt sind jetzt an die Interessenten versendet. Wir hören, daß sämmtliche Mitglieder des Gründungskomité's bei dem notariellen Abschlusse des Gesellschaftsvertrages nicht anwesend gewesen sind, und daß der Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode als Vorsitzender des Gründungskomité's, der freie Standesherr Reichsgraf zu Solms-Baruth, als Stellvertreter fungiren und der Bankier Hermann Henckel, Französische Straße 43 hierselbst, als persönlich haftender Direktor durch Statut ernannt ist. Zu den Gründern gehören außer den oben genannten Personen der Ritterschaftsrath Frhr. v. Hertefeld, der Rittergutsbesitzer v. Krause und Justizrath Wagener.

— Auflösung der landwirthschaftlichen Kredit-Anstalt „Ceres".] In der am Montag Nachmittag hierselbst abgehaltenen Generalversammlung der landwirthschaftlichen Kreditanstalt „Ceres" ist durch die überwiegende Mehrzahl der anwesenden Aktionäre die Auflösung beschlossen und fünf Liquidatoren ernannt. (BHZ.)

— [Zur Londoner Ausstellung.] Nach einer Bekanntmachung des englischen General-Postamts wird für die Dauer der Ausstellung in London im Ausstellungsgebäude eine Postanstalt eingerichtet, bei welcher gewöhnliche und rekommandirte Briefe, welche mit dem Vermerke „to be called for at the Post Office in the Exhibition Building" oder „Poste restante Exhibition Building" versehen sind, in Empfang genommen werden können. Ebendaselbst wird auch eine Annahme von Briefen zur Postbeförderung erfolgen.

Friedland (O. S.), 27. April. [Unwetter.] Am heutigen Nachmittage gegen 5 Uhr hat sich über das hiesige Städtchen und einige angrenzende Dorfschaften ein Gewitter mit so starkem Hagelwetter verbunden entladen, daß leider innerhalb einer ¼ Stunde die schön bestandenen Raps- und Roggenfelder gänzlich vernichtet worden sind. Da der Raps bereits in der Blüthe stand und Roggen auch schon dem Schossen nahe war, ist nicht anzunehmen, daß sich die beschädigten Früchte nochmals erholen, was für die hiesige Einwohnerschaft um so fühlbarer sein wird, als dieselben auch im vorigen Jahre durch Wetterschaden hart betroffen worden sind. Das heutige Unwetter kam von Süden her über unseren Ort und hat denn auch alle nach dieser Seite hin gelegenen Fensterscheiben zertrümmert; arg ist der in dieser Beziehung angerichtete Schaden an den Fenstern der Kirchen, des herrschaftlichen Schlosses und der dazu gehörigen Glashäuser. (Br. Z.)

Guttentag, 27. April. [Auswanderung nach Russisch-Polen.] Gestern gingen wiederum, wie die „Schl. Z." meldet, 18 zweispännige Fuhren mit hiesigen Arbeitern nach Russisch-Polen, in Begleitung zweier Agenten. Der Abschied dieser Leute vom hiesigen Vaterlande machte einen sehr üblen Eindruck auf die hiesigen Einwohner, welche in Massen herbeigeeilt waren.

Oppeln, 23. April. [Typhuswaisen.] Der Direktor der katholischen Typhus-Waisenanstalt für Oberschlesien, Schulrath Polomski, veröffentlicht folgende Erklärung: Der „Dziennik polski" bringt seinen Lesern die Nachricht, daß der Geistliche M. Biernacki die ehemals polnischen Landestheile bereise, um Beiträge zur Gründung eines oberschlesischen Waisenhauses zu sammeln. In dem Aufrufe wird u. A. auch die Regierung beschuldigt, das allgemeine Elend der Nothstandsjahre 1847 und 1848 zur Entnationalisirung des oberschlesischen Volkes benutzt zu haben und selbst die von dem Landtage für die Typhuswaisen bewilligten Geldmittel seien zu diesem Zwecke benutzt worden; es sei ein protestantisches Haus der Grauen Brüder und deutsche Schulen gegründet worden und die Nationalkirche habe ein Kind nach dem anderen verloren, deshalb hätten katholische Priester beschlossen, zur Rettung der Nationalität und des Glaubens der oberschlesischen Bevölkerung ein allgemeines oberschlesisches Waisenhaus zu bauen (s. Nr. 93 uns. Z.). Obwohl diese Nachricht des „Dziennik polski" in der „Allgemeinen Preußischen Zeitung" in gerechter Indignation ihre Abfertigung gefunden hat, so drängt es mich, dem die Leitung der katholischen oberschlesischen Typhus-Waisenanstalten von der königlichen Regierung anvertraut worden, dennoch, den in dem „Dziennik polski" zitirten angeblichen Aufruf für eine schamlose Verleumdung zu erklären. Nicht allein das Gefühl für Wahrheit, aber auch die Pflicht der Dankbarkeit für die Wohlthaten, welche Seitens der Staatsverwaltung meinen oberschlesischen Landsleuten in den Nothstandsjahren 1847 und 1848 erwiesen worden sind, drängen mich, jenem angeblichen Aufrufe entgegenzustellen, daß zur Erziehung der katholischen oberschlesischen Typhuswaisen von der Staatsverwaltung in den Kreisen Rybnick, Pleß und Ratibor 13 Anstalten eingerichtet worden sind, in welchen 1250 Typhuswaisen die sorgfältigste Pflege und Erziehung erhalten haben. Demnächst sind bei katholischen Familien in der Provinz noch 1000 katholische Typhuswaisen für Staatsrechnung in Pension gegeben worden. Wo nur eine katholische Waise der Hülfe bedurfte, wurde sie durch Aufnahme in eine der Anstalten gewährt und in einem solchen Umfange, daß sogar eine zur Reserve vollständig eingerichtete Anstalt wegen Mangels an hülfsbedürftigen Typhuswaisen nicht bevölkert werden konnte. Daß es der königlichen Regierung nicht in den Sinn gekommen ist, die oberschlesische Bevölkerung zu entnationalisiren und ihr den alten katholischen Glauben zu entreißen, geht wohl am deutlichsten daraus hervor, daß sie mir, einem katholischen Priester von polnischer Abkunft, die Erziehung der sämmtlichen Typhuswaisen anvertraut hat, daß die Waisen in dem Alter bis zum zehnten Lebensjahre katholischen Ordensschwestern übergeben worden sind und daß nach der mir von der königlichen Staatsregierung ertheilten Instruktion zu Aufsehern und Aufseherinnen nur solche Personen angenommen werden durften, welche katholisch und zugleich der polnischen Sprache mächtig waren. Auch die Vorsteher und Lehrer der qu. Anstalten waren Utraquisten und sämmtliche Typhuswaisen haben den Religionsunterricht nur in der Muttersprache erhalten; die homiletischen Vorträge sind bei dem Anstaltsgottesdienste nur in polnischer Sprache gehalten worden und die Typhuswaisen haben von polnischen Kirchenliedern einen solchen Vorrath erlernt, daß sie nach ihrem Austritte aus der Anstalt jeder polnischen Pfarrgemeinde als einheimische Glieder sich anschließen konnten; endlich ist auch der polnische Lese- und Schreibunterricht bei keiner der Typhuswaisen vernachlässigt worden. Daß die Anstaltszöglinge nebenbei auch in das Verständniß der deutschen Sprache eingeführt worden sind, ist nicht allein vollständig wahr, sondern muß auch als eine dankenswerthe Mitgabe zu der Wohlthat der empfangenen Erziehung betrachtet werden. Es ist nächst der religiös-sittlichen Grundlage, auf welche alle Erziehung gebaut worden ist, das beste Kapital, welches den Typhuswaisen mitgegeben werden konnte, ein Kapital, welches den aus den Anstalten entlassenen Zöglingen durch eine gute Unterbringung schon jetzt die besten Zinsen trägt. Wo also liegt die Entnationalisirung und Dekatholisirung, deren in Bezug auf die oberschlesischen katholischen Typhuswaisen die königliche Regierung beschuldigt wird? Es ist sehr zu beklagen, daß die polnische Agitation auch die Konfessionssachen herbeizieht, um die Staatsverwaltung auch in den edelsten Intentionen zu verdächtigen. Ich kann nicht annehmen, daß der Geistliche M. Biernacki das Material zu jenem Aufrufe in solcher Weise gegeben hat, wie es von dem „Dziennik polski" ausgebeutet worden ist, denn der Erzpriester Kühn in Gleiwitz, dessen Kaplan der rc. Biernacki ist, hat die Gründung des katholischen (nicht allgemeinen oberschlesischen) Waisenhauses zu Gleiwitz beschlossen, ehe die Nationalitätsfrage entbrannte, derselbe ist weit entfernt davon, ein Haus zur Rettung und Konservirung des Nationalsinnes zu gründen, seine reine Absicht geht vielmehr nur dahin, obdachslose Waisen katholischer Konfession, gleichviel, ob sie polnischer oder deutscher Abstammung sind, vor dem leiblichen und geistigen Verderben zu retten, der „Dzinnik poznanski" giebt sich also einer leeren Hoffnung hin, wenn er glaubt, daß die in dem Waisenhause zu Gleiwitz erzogenen Waisen sich einst der brüderlichen Einigkeit mit denjenigen ihrer Landsleute bewußt sein werden, welche ihnen, wie der „Dziennik" wörtlich sagt, zur Rettung des Heiligsten, was es auf der Welt giebt, des Glaubens und der Sprache, behülflich gewesen sind. Der polnische Oberschlesier hat überhaupt nichts gemein mit den Nationalitätsbestrebungen, wie sie anderwärts für ein freies Polen hervortreten, er fühlt sich vielmehr bereits seit längerer Zeit glücklich unter seinen Königen von Gottes Gnaden, der polnische Oberschlesier hängt auch seinem jetzigen Könige treu an, welcher ihn weder in der Ausübung seines Glaubens, noch in der Ausübung seiner Sprache hindert, ja er dankt es der Staatsregierung, daß die Kinder in den Schulen neben dem polnischen Unterrichte auch noch in das Verständniß der deutschen Sprache eingeführt werden; die Fälle werden immer häufiger, daß die polnischen Schulgemeinden selbst auf einen ausgedehnteren Unterricht in der deutschen Sprache antragen.

Aus Westfalen, 26. April. [Reisen nach Rom.] Wie die „A. Z." meldet, werden zur Heiligsprechung der japanesischen Märtyrer auch die Bischöfe von Münster, von Paderborn und von Osnabrück gegen die Mitte des künftigen Monats nach Rom reisen.

Oestreich. Wien, 28. April. [Die Armeereduktion.] Nach Mittheilungen der „Presse" haben sich die Gerüchte von einer beabsichtigten Armeereduktion doch bestätigt. In ihrer vorgestrigen Nummer berichtete dieses Blatt hierüber: „Die Heeresreduktion soll schon im nächsten Monat zur Durchführung gelangen und bei den außerhalb Italiens dislozirten Truppen besonders bedeutend sein. Von den gegenwärtig in Italien stationirten Truppen wird ein Theil in andere Kronländer, wo deren Erhaltung minder kostspielig ist, transferirt werden, und auch bei den in Italien verbleibenden Regimentern soll eine angemessene Verminderung des Mannschaftsstandes eintreten. Auch sonst noch werden, wie wir hören, in verschiedenen Rubriken des Militäretats beträchtliche Ersparungen erzielt. Beispielsweise führen wir nur an, daß eine Summe von 2 Millionen Gulden für an die nordamerikanische Regierung verkaufte Waffen, welche beim Kriegszahlamte in Salinenscheinen deponirt war, nun vom Militärbudget pro 1862 in Abzug gebracht werden soll. Die finanziellen Ergebnisse von Transaktionen, wie jene mit der Regierung von Washington, pflegten sonst als Reservefonds für Kriegszwecke hinterlegt zu werden, ohne daß sie unter der Rubrik der Einnahmen des Kriegsministeriums irgendwie zur Evidenz gelangten. Die Angelegenheit dieser 2 Millionen ist im Finanzausschusse zur Sprache gekommen, und hauptsächlich diesem Umstande wird es zuzuschreiben sein, wenn die Kriegsausgaben für das laufende Jahr unter Anderm auch um diesen Betrag vermindert erscheinen werden." Diese Mittheilungen ergänzt das genannte Blatt durch folgende: „Der Beschluß, eine Verringerung des Armeestandes vorzunehmen, wurde in einer Sitzung des Ministerraths gefaßt, in welcher Se. Maj. der Kaiser den Vorsitz führte. Die Reduktion beträgt 8000 Pferde und 20,000 Mann. Das Ersparniß an direkten Ausgaben dürfte sich bei dieser Maaßregel auf 5—6 Millionen belaufen; ein weiteres Ersparniß in fast gleichem Betrage dürfte jedoch auf indirektem Wege erzielt werden, wie z. B. durch den geringern Silberbedarf in Italien. Hervorzuheben ist ferner, daß namentlich bei den ungarischen Regimentern starke Beurlaubungen eintreten werden, eine Maaßregel, die auch politisch bedeutsam ist, indem sie zeigt, daß die Regierung die Stimmung in Ungarn als eine vollkommen normale betrachtet.

Hannover, 30. April. [Der Handelsvertrag.] In gut unterrichteten Kreisen wird der Anschluß Hannovers an den deutsch-französischen Handelsvertrag als gesichert betrachtet und behauptet, daß einige materielle unerhebliche Bedenken beseitigt seien. (Tel.)

Hamburg, 28. April. [Die deutsche Küstenvertheidigung.] Die hier tagende Kommission zur Berathung der Projekte über die Küstenbefestigung hat eine Inspektionsreise nach Rostock unternommen. Den Vorsitz in der Kommission führt der preußische General v. Moltke, nachdem in Folge einer Nebenbesprechung der Bevollmächtigten der östreichische Kommissar auch formell dem preußischen Abgeordneten den Vorsitz eingeräumt hatte. Die Kommissarien folgen nämlich einander in der Ordnung, welche ihre Regierungen am Bunde einnehmen. Abgesehen von der Rücksicht dabei, daß Preußen die längste Seeküste besitzt, wurde die Wahl des Vorsitzenden aber auch durch den Umstand bedingt, daß Hr. v. Moltke allein am Besten weiß, welche Einrichtungen für den Küstenschutz mit dem preußischen Defensionssystem harmoniren. Die Verhandlungen sind eigentlich nur eine Wiederholung der in Berlin im Frühjahr 1860 stattgefundenen Konferenzen der Uferstaaten. Hinzugekommen ist das Projekt, die Fluß- und Hafenmündungen durch Panzerschiffe zu vertheidigen. Wenn aber die von Preußen nach dem Asterschen System in Vorschlag gebrachten Erdbefestigungen von der „Augsb. Z." einer verwerfenden Kritik unterzogen sind, so darf nur an die Belagerung von Sebastopol erinnert werden, bei welcher die Dauer und Widerstandsfähigkeit von Erdwerken bei Weitem diejenige der Mauerwerke übertraf. In der Berliner „National-Zeitung" ist in Nr. 186 aus Hamburg auch die Frage aufgeworfen, wie weit nach den neuesten Erfahrungen noch an der Berliner Denkschrift in Betreff der Kanonenboote festgehalten werden könne? Darauf wäre denn zu erwidern, daß preußischer Seits dieser Punkt sehr reiflich in Erwägung gezogen ist. Kleine Kanonenboote von geringem Tiefgang werden nämlich trotz einer Anzahl Panzerschiffe nicht entbehrt werden können, um geschützt durch die Watten und Nehrungen die Annäherung feindlicher Landungstruppen und Fahrzeuge zu verhindern und im Nothfall die Flüsse hinaufzugehen. Panzerschiffe haben, abgesehen von dem Defensionszweck recht eigentlich die Aufgabe, die Blokade zu durchbrechen. Die Idee der Erbauung von Defensionsthürmen nach Montalambert'schem System dürfte nur dann für die Praxis mit Erfolg realisirbar sein, wenn sie durch großartige Erdwerke gesichert werden. Mit Bezug auf den Vorschlag in der erwähnten Korrespondenz, auch Holstein nebst der Eidergrenze und Holstein in den Küstenschutz zu ziehen, bemerke ich nur, daß Dänemark sich genugsam gegen das Projekt des Küstenschutzes erklärt hat, und daß durch Zustimmung der Territorialregierung Rendsburg schwerlich zu einer Bundesfestung erhoben werden kann, abgesehen davon, daß man einen Streit darüber bis dahin ruhen läßt, bis Preußen und Deutschland zur See kräftiger dasteht, als in der Gegenwart.

Mecklenburg. Schwerin, 29. April. [Verbot] Der „N. C." bringt heute folgende Verordnung aus dem Ministerium des Innern: „Das in Berlin unter dem Namen „National-Zeitung" erscheinende Tagesblatt wird hierdurch für das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin verboten. Die Uebertretung dieses Verbots ist mit 10 Thalern Kourant für jedes eingebrachte Exemplar polizeilich zu bestrafen."

Großbritannien und Irland.

London, 29. April. [Parlament.] In der heutigen Sitzung des Unterhauses machte der Unterstaatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten die Mittheilung, daß der englische Konsul zu Sevilla durch die dortigen Behörden genöthigt worden sei, den protestantischen Gottesdienst im Konsulate einzustellen. Der englische Gesandte zu Madrid habe gegen dies Verfahren Protest erhoben. (Tel.)

Frankreich.

Paris, 28. April. [Zum englisch-französischen Handelsvertrage.] Zu den interessantesten Streitigkeiten, welche der „Handelsvertrag Frankreichs mit England" hervorgerufen hat, gehören die, welche sich jetzt zwischen den Chefs einiger bedeutenden Fabriken in Mühlhausen entsponnen haben. Es ist immer von Interesse, die Männer der Praxis über industrielle Umgestaltungen urtheilen zu lassen, besonders aber für Deutschland kann dieser Streit lehrreich sein, da es auch dort an Zaghaftigkeit hinsichtlich des preußisch-französischen Handelsvertrags nicht fehlt. Hr. Fritz Köchlin aus Mühlhausen hat in den Zeitungen nämlich die Behauptung aufgestellt, daß der französisch-englische Handelsvertrag vorzugsweise Schuld an der jetzigen Handelskrisis sei. Ein andrer notabler Fabrikbesitzer aus Mühlhausen, Herr Joh. Dolfus, bekämpft diese Angaben nun mit der fast unwiderleglichen Eloquenz der Statistik. Er weist zunächst nach, daß das Geschäft in anderen Ländern möglichst noch schwerer darniederliegt, als in Frankreich. England hat seine Produktion bedeutend beschränkt; die Schweiz verkauft ihre Baumwoll-Artikel um 15 Prozent unter dem Durchschnittspreise. Der wahre Grund der Handelskrisis ist daher in dem amerikanischen Kriege zu suchen. Bis zum Monat Februar sind 300,200 Kilogramme gesponnene Baumwolle monatlich von England nach Frankreich eingeführt worden, im Februar und März hat diese Einfuhr bedeutend abgenommen. Die westöstlichen Departements Frankreichs, welche monatlich mehr als 2 Millionen gesponnener Baumwolle produziren, haben durch das Mühlhauser Bureau im Februar nur 22,252 Kilogramme aus England erhalten und im März gar nur 4472. Diese Einfuhren aus England würden, wenn dieses seinen gewöhnlichen Markt gehabt hätte, noch bedeutender gewesen sein, und hieraus schließt Herr Dolfus mit Recht, daß es unmöglich die englische Konkurrenz sein kann, welche in Frankreich eine Stockung in der Fabrikation erzeugt hat. Herr Dolfus übersieht nichts destoweniger einen sehr wesentlichen Punkt, nämlich den, daß die englischen Fabrikanten eine bedeutende Masse fertiger Waaren, die sie nicht nach Amerika schicken konnten, in Frankreich weit unter dem Preise verschleudert haben, und daß, da der Konsument sich in patriotischer Beziehung wenig um den Ursprung der Waare kümmert, er den Franzosen in vielen Artikeln den Markt verdorben hat. Indessen spricht auch dieser Umstand dafür, daß an der Verschleuderung der Waaren einzig und allein die amerikanische Krisis Schuld ist. (A. P. Z.)

— [Tagesnotizen.] Es ist nun positiv, daß Herr v. Lavalette wenigstens zwei Monate länger auf Urlaub hier bleibt. Marschall Niel, von dem früher schon die Rede war als der geeignetsten Persönlichkeit zur gleichzeitigen Repräsentation der militärischen und diplomatischen Gewalt in Rom, ist nach Paris berufen worden und hat gestern bei dem Kaiser in den Tuilerien gespeist. — Heute empfing der Kaiser die Deputation aus dem Süden Frankreichs, deren Mandat ist, die Erbauung einer direkten Eisenbahn von Marseille nach Cette zu verlangen. Die Deputation bestand aus 250 Personen, darunter vier Senatoren, 25 Deputirte, mehrere Generale, einige ehemalige Minister und Würdenträger, viele General- und Munizipalräthe u. s. w. — In der diplomatischen Welt ist wieder stark die Rede von einer französisch-englischen Intervention in Nordamerika. Der Antrag dazu scheint von französischer Seite auszugehen. — Morgen beginnt im gesetzgebenden Körper die Diskussion über die Rekrutenaushebung von 1863. Die Fünferopposition hat bekanntlich ein Amendement gestellt, worin sie die Herabsetzung des Kontingents von 100,000 auf 80,000 Mann verlangt. — Der Vizekönig von Egypten, der am 24. April von Alexandria abgereist ist, wird zum 20. Mai hier erwartet. Auch der Besuch des Sultans hier und in London steht für die zweite Hälfte des Juni bevor. — Die russische Anleihe ist heute an der Börse zu 95 angemeldet und günstig aufgenommen worden.

— [Eine Flugschrift über die römische Frage.] Die schon vor einiger Zeit angekündigte Flugschrift des Herrn Pietri über die römische Frage ist nunmehr erschienen. Bei der Stellung, welche dieser Senator einnimmt und bei der vielfachen Verwendung desselben in den Angelegenheiten Italiens wird der Schrift keine geringe Bedeutung zugeschrieben. Der Kaiser ist von dem Inhalte derselben sowohl durch den Verfasser selbst als durch den Prinzen Napoleon vorher in Kenntniß gesetzt worden und er hat zu der Veröffentlichung seine Zustimmung gegeben, jedoch unter der Bedingung größter Mäßigung in der Form. Man darf daher in dieser Broschüre Anhaltspunkte suchen zur genaueren Kenntniß der Phase, in welche die römische Frage in diesem Augenblicke zu treten im Begriffe ist, Frankreich wird übrigens in jedem Falle zu dem entscheidenden Schritte der Abberufung seiner Truppen aus Rom erst dann sich entschließen, wenn die Kurie einem letzten Vermittlungsversuch abermals ihr non possumus engegengestellt hat. Gewiß ist nur, daß der Kaiser die Unhaltbarkeit des Status quo erkennt.

Italien.

Turin, 28. April. [Errichtung eines Freiwilligenkorps.] Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein königliches Dekret durch welches zwei Bataillone genuesischer Freiwilliger mobil gemacht werden, die zu dem speziellen Zwecke, dem Brigantaggio Einhalt zu thun, nach dem Süden gehen sollen. Waffen und Uniformen werden ihnen von der Regierung geliefert. Der Sohn Garibaldis, Menotti Garibaldi, ist zum Befehlshaber dieses mobilen Korps ernannt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. April. [Beförderungen.] Das „Journal de St. Petersbourg" und der „Russische Invalide" veröffentlichen zahlreiche, gelegentlich des Geburtstages des Kaisers stattgehabte Beförderungen in der Diplomatie und in der Armee. Unter Anderen wurden der General Lüders zum Mitgliede des Reichsraths, und der Botschafter am Wiener Hofe v. Balabine, so wie der Gesandte zu Hannover v. Persiany zu Geheimen Räthen ernannt. (Tel.)

Warschau, 28. April. [Eisenbahn; Verurtheilte.] Das Projekt, die von Bromberg nach Lowicz ihrer Vollendung sich nahende Eisenbahn von letzterem Orte über Petrikau (an der Warschau-Wiener Eisenbahn) und von dort über Konskie, Szydlowiec, Ostrowiec nach Sandomierz an der Oestreichisch-Galizischen Grenze zur Weichsel zu verlängern, und so quer durch Polen eine Verkehrsstraße für die Bergwerksdistrikte und die Kornkammern Polens zu schaffen, gewinnt immer mehr Wahrscheinlichkeit für seine baldige Ausführung. Ein anderes für unsern Verkehr mit dem südlichen Rußland, namentlich mit der Krimm und Taurien bis Cherson wichtiges Unternehmen ist die weitere Ausdehnung der Dampfschifffahrt auf dem Dniepr von Kijow über Krementschuck nach Jekaterynoslaw in Taurien. Die dortige Dampfschifffahrts-Gesellschaft läßt hier in der Maschinenbauanstalt des Grafen Andreas Zamoyski noch ein eisernes Dampfboot nebst 4 Gabarren bauen und sollen noch mehrere dergleichen Fahrzeuge, wie unsere hiesigen auf der Weichsel in derselben Anstalt gebauten Dampfböte zu demselben Zwecke für den Dniepr gebaut werden. — Heute früh 5 Uhr sind die letzten 5 junge Leute von den 12, welche wegen des Exzesses am 10. d. zum Militardienst verurtheilt worden, aus der Zitadelle nach der Petersburger Bahn gebracht und mit dieser bis zur russischen Grenze befördert worden; von dort machen sie die Reise zu Fuß nach ihrer Bestimmung. (Ostſ. Ztg.)

Türkei.

Konstantinopel, 27. April. [Montenegro.] Nachdem Frankreich, unterstützt von Rußland, förmlichen Protest gegen das Einrücken türkischer Truppen in Montenegro erhoben, hat die Pforte beschlossen, daß die montenegrinische Grenze nicht überschritten werden soll.

— [Aus der Herzegowina.] Die „Patrie" meldet nach den letzten Nachrichten aus der Herzegowina, daß die bisher auf die drei Grenzdistrikte Montenegro's beschränkte Aufregung sich nach Norden und auf dem rechten Ufer der Narenta auszubreiten anfange. Die Baschibozuks aus einzelnen Distrikten weigern sich, nach dem Lager Omer Pascha's zu stoßen, weil sie während ihrer Abwesenheit eine Erhebung der Slaven in der eigenen Heimath befürchten. Einige einflußreiche Bey's von Bosnien sind über die Maaßregeln zu Rathe gezogen worden, die man betreffenden Falls gegen Serbien zu ergreifen hätte.

Wahlangelegenheiten.

Posen, 1. Mai. Unserm Magistrat ist nahezu der Vorwurf einer Pflichtverletzung gemacht worden, weil er auf Verfügung der Regierung die ministeriellen Wahlerlasse den städtischen Lehrern und Schulinspektoren mitgetheilt habe. Es ist dabei aber außer Acht gelassen worden, daß nach §. 56 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 der Magistrat hierzu verpflichtet war. Dort heißt es ausdrücklich: „Der Magistrat hat als Ortsobrigkeit und Gemeinde-Verwaltungsbehörde insbesondere folgende Geschäfte: 1) die Gesetze und Verordnungen, sowie die Verfügungen der ihm vorgesetzten Behörden auszuführen." Er war also formell ganz in seinem Recht, und hätte er sich geweigert, der Regierungs-Verfügung Folge zu leisten, so wäre wahrscheinlich eine Maaßregel eingetreten, wie wir sie aus Bromberg gemeldet haben. Im Uebrigen hat sich der Magistrat den Wahlerlassen gegenüber durchaus objektiv verhalten und sich jeder Empfehlung derselben enthalten, so daß der bei dieser Gelegenheit gegen ihn erhobene Vorwurf als ein ganz unbegründeter in sich zusammenfällt.

— Es geht uns folgende Berichtigung zur Veröffentlichung zu: „Neustadt a./W., 30. April 1862. Eine Wohllöbliche Redaktion bitte ich im Interesse der Wahrheit Folgendes in Ihre Zeitung aufzunehmen: Der Berichterstatter in Nr. 99 der „Posener Zeitung" über den Ausfall der Wahlen hierselbst hat (ob absichtlich oder nicht bleibt dahingestellt) insofern einen falschen Bericht erstattet, als er den Herrn Bürgermeister Krafft beschuldigt, durch seine Stimme den katholischen Geistlichen als Wahlmann durchgebracht zu haben. Die Thatsache verhält sich umgekehrt. Nur dadurch, daß drei Polen dem Hrn. Krafft ihre Stimmen gaben, und mehrere gar nicht erschienen, war es den vereinigten Deutschen und Juden den Polen gegenüber möglich, den Hrn. Bürgermeister Krafft in der 3. Abtheilung durchzubringen. Der katholische Geistliche wäre auch ohne die Stimme des Herrn Krafft gewählt, dieser aber nicht ohne die Stimmen der Polen. Dessenungeachtet machen die Polen ihren Brüdern keinen Vorwurf, weil sie nur von der Freiheit ihres Willens Gebrauch machten. Krieger, Probst."

β Birnbaum, 30. April. [Kandidatur des Herrn v. Tempelhoff.] Der von hier der „Posener Zeitung" zugegangenen Mittheilung über den Abschluß eines Kompromisses war Seitens der Redaktion eine Bemerkung beigefügt, nach welcher sie jenem Kompromiß keine große Bedeutung beilegt. Ich beeile mich, die Versicherung zu geben, daß diese Ansicht hier nicht nur von sehr Vielen getheilt wird, sondern auch alle Einsichtigeren der Ueberzeugung sind, wir wären auch ohne Kompromiß zu dem Ziele gelangt, einen freisinnigen und unabhängigen Mann ins Abgeordnetenhaus zu schicken. Als solchen erkennen wir Herrn v. Tempelhoff auf Dąbrowka, der nicht abgeneigt ist, hier zu kandidiren, unbedingt an und weisen das Vorurtheil, als ob derselbe Kreuzzeitungstendenzen verfolge, als absolut lächerlich zurück. Wer in diesem Vorurtheil noch befangen ist, dem kann die Durchlesung des Wahlprogramms des Vereins zur Förderung deutscher Interessen empfohlen werden, worin völliger Freimuth in den dort angeregten Fragen herrscht, insbesondere, was die Interessen unserer jüdischen Mitbürger betrifft. Ich glaube, daß Herr v. Tempelhoff sich der unter dem leidigen Eindruck der Wahlerlasse so riesenhaft angewachsenen Fortschrittspartei eher anschließen, als sich ihr entgegenstemmen würde, wenngleich er wohl nicht bis zu den äußersten Konsequenzen folgen dürfte, welche allerdings bis jetzt noch nicht zu übersehen sind.

Kreis Birnbaum, 30. April. Die feudale Partei scheut keine Mühe, solche Männer als Abgeordnete durchzusetzen, welche in der Kreuzzeitung ihren Genius sehen. Man höre und erstaune jedoch über ihre Umtriebe. Noch bevor der Wahlmänner-Wahltag erschien, richtete ein Feudaler in der Umgegend von Birnbaum an einen öffentlichen Beamten in B. ein Schreiben, in welchem er die Juden, welche in Birnbaum zum größten Theil Aussicht hatten, als Wahlmänner gewählt zu werden, in den verwerflichsten Ausdrücken schmähete. Kaum war aber die Wahl erfolgt, so wurde durch jene Partei sofort den jüdischen Wahlmännern in gedruckten und, wie ich höre, durch den oben erwähnten Feudalen per Stadtpost beförderten Briefen in schmeichelhaften Worten der Wunsch geäußert, daß sie in ihrem Sinne wählen mögen. Die heute in Birnbaum stattgehabte sehr zahlreich besucht gewesene Wahlmänner-Versammlung legte indeß das Zeugniß ab, welcher entgegengesetzten Meinung man und wie man bemüht ist, jener Partei den Rucken zu wenden. Unter den Wahlmännern in Birnbaum sind 10 Israeliten und 3 der evangelischen Konfession angehörig; sämmtlich deutsch und liberal.

× Golun bei Pudewitz, 29. April. In dem Urwahlbezirk Golun, Kreis Schroda, sind von 6 Wahlmännern fünf deutscher und nur einer polnischer Nationalität. Durch Zersplitterung der Stimmen Seitens der polnischen Wähler kam es in der III. Abth., welche überwiegend aus Polen besteht, zur engeren Wahl, aus welcher dann ein Deutscher hervorging.

Neustadt b. P., 30. April. Sowohl die hiesige als auch die ländliche Bevölkerung hat schon insofern einen schönen Beweis von der Theilnahme an dem politischen Leben gegeben, als der am Wahltage hier stattgehabte Wochenmarkt nur sehr spärlich und fast ausnahmsweise nur vom weiblichen Geschlecht besucht war. — Sicherem Vernehmen nach verzichtet Graf W. v. Łącki auf Posadowo auf seine Wahl als Abgeordneter, und zwar aus dem Grunde, weil der größte Theil der Abgeordneten polnischer Nationalität klerikalen Einflussen folgt.

Reisen, 30. April. Die Stadt Reisen ist in 2 Urwahlbezirke getheilt, Stadt und Schloß Reisen. In letzterem Bezirke war voraussichtlich, daß nur Polen gewählt würden. In der 1. Abtheilung wählte nur Fürst Sulkowski, und zwar den Gutspächter Niwatzki, die 2. Abth. wählte den Fürsten Sulkowski, und die 3. Abth. seinen Rendanten Chodkiewicz. Dagegen ist in Stadt Reisen für die deutsche Partei die Urwahl gegen alle Erwartung schlecht ausgefallen. Von 6 Wahlmännern ist nur einer ein Deutscher, die andern theils Polen, theils polnisch Gesinnte. In den zu Reisen gehörenden Land-Urwahlbezirken sind im Bezirk Kloda 4 Deutsche, im Bezirk Pomykowo 3 Deutsche, im Bezirk Dambitsch 4 Polen und 2 Deutsche gewählt worden. Die polnische Partei hat im Vergleich zur Wahl vom 19. Novbr. aus Reisen und Umgegend jetzt 4 Wahlmänner mehr.

Rogasen. Unter 18 Wahlmännern, die theilweise liberal, theilweise ministeriell, sind 3 Polen; in Pudewitz 4 Deutsche 3 Polen; in Punitz 7 Wahlmänner sämmtlich Deutsche. Stenschewo. Indem sich die Deutschen der Wahl enthielten, haben die Polen ohne Kampf gesiegt. Jarocin. Unter 8 Wahlmännern sind 5 Polen 3 Deutsche. Xions, 2 Deutsche und 2 Polen. Viele deutsche und jüdische Urwähler enthielten sich der Abstimmung. Lobsens. Von 11 Wahlmännern sind 9 freisinnig deutsch, 2 katholisch, kein Pole. Schubin. 10 Deutsche 2 Polen. Wissek. 3 Deutsche 1 Pole. Kaczkower Neudorf. 5 lib. Deutsche. Schrimm unter 20 Wahlmännern 11 Polen 9 Deutsche. Im Mogilnoer Kreise sind sämmtliche Wahlmänner Polen. Gaj. 3 Polen, kein Deutscher. Borek. 8 Polen kein Deutscher, die Juden bei der Wahl unbetheiligt. Dolzig. 5 Polen kein Deutscher. Witkowo. 6 Polen 2 Deutsche.

B Schwersenz, 30. April. Die Wahlen sind in unserer Stadt wie im Umkreise zu Gunsten der Deutschen und größtentheils in liberalem Sinne ausgefallen. Außer einem gehören sämmtliche Wahlmänner der deutschen Natonalität an.

ξ Bromberg, 30. April. Die am Montage hier stattgehabten Wahlen sind im Sinne der Fortschrittspartei ausgefallen. Es wurden gewählt: 32 Kaufleute resp. Händler und Gastwirthe, 21 Handwerker, 12 Beamte (meistens Justizbeamte), 8 Rentiers, 2 Lehrer (meistens von der städtischen Realschule), 1 Zeichner von der Ostbahn (Linke), 1 Arzt (Esclony) und 1 Gutsbesitzer. Am längsten dauerte das Wahlgeschäft im 10. Urwahlbezirke. Ein Pole, der sonst übrigens der deutschen Sprache mächtig ist, verlangte nämlich, nachdem die Wahlbestimmungen vom Wahlvorsteher in deutscher Sprache verlesen waren, solche auch in polnischer Sprache zu hören. Obwohl ihm von allen Seiten bedeutet wurde, daß diejenigen polnischen Urwähler, die hier versammelt sind, ebensogut deutsch wie polnisch verständen, ging er doch von seiner Forderung nicht ab, und es mußte ein polnisches Exemplar der Wahlbestimmungen zur Stelle geschafft und vorgelesen werden. Der Beamtenstand hat sich im Allgemeinen nicht sehr zahlreich an den Wahlen betheiligt; im Uebrigen fehlten aber auch sonst viele Urwähler, im 10. Bezirk allein z. B. über 100. Gestern hatten die Wahlmänner eine Besprechung in Rio's Hotel, wo der Kreisrichter Kienitz von hier die 3 Kandidaten Senff (Rechtsanwalt), Peterson (Gutsbesitzer), und v. Sänger (Gutsbesitzer auf Grabowo) als zu wählende Abgeordnete in Vorschlag brachte, womit die Versammlung größtentheils einverstanden war. Man beschloß, nächstdem, hier in Bromberg eine fernere Vorwahl nicht mehr abzuhalten, wohl aber in Nakel und zwar am Wahltage 2 Stunden vor Beginn des Wahlgeschäfts.

—o— Mielżyn, 28. April. Der heutige Wahltag war für den hiesigen Ort ein wahrer Festtag; es fand um 8 Uhr in der hiesigen katholischen Kirche Gottesdienst statt, alsdann ging man zur Wahl, welche im Schullokale stattfand; die Betheiligung an derselben war diesmal Seitens der Polen sehr groß. Von den 171 Wählern des hiesigen Wahlbezirks sind nur 11 Deutsche, die übrigen sind Polen, welche auch bei einer geringeren Theilnahme an der Wahl eine entschiedene Majorität erlangt hatten. Die Deutschen hatten sich an der Wahl gar nicht betheiligt, weil vorauszusehen war, daß ihre Betheiligung zu keinem für sie erwünschten Resultate führen konnte. Zu Wahlmännern wurden einstimmig zwei der früheren Wahlmänner, nämlich 1) der Gutsbesitzer v. Sikorski, 2) der Probst v. Koszutski und als dritter der Gutsbesitzer v. Gutowski auf Ruchocin gewählt.

∾ Schneidemühl, 30. April. Vorgestern Abend waren die hiesigen Wahlmänner im Arndtschen Lokale versammelt und wurde über die bevorstehenden Wahlen der diesseitigen beiden Abgeordneten verhandelt. Der Wahl des Realschuldirektors Dr. Gerber zu Bromberg zeigte man sich allseitig geneigt. Es wurden auch die Herren Veit-Berlin und Sehmsdorff-Podanin als Kandidaten genannt, jedoch gingen hier die Meinungen der Wahlmanner auseinander. Soviel sich übersehen läßt, dürften im diesseitigen Wahlbezirke Herr Gerber und Herr Sehmsdorff gewählt werden. Wenn letzterer auch gegen den Hagenschen Antrag gestimmt hat, so wird dies doch seine Wiederwahl nicht verhindern, da bei der dermaligen Lage der Verhältnisse man über den Hagenschen Antrag verschiedener Meinung sein konnte. Sehmsdorff ist im Uebrigen ein von den Ideen der Gegenwart durchdrungener ehrlicher Charakter und ein unabhängiger Mann, der bereit ist, seine Ansichten rückhaltlos zu vertheidigen.

AD Berlin, 30. April. Die Wahlmännerlisten liegen jetzt vollständig vor und ergeben, daß die Fortschrittspartei hier einen vollständigen Sieg errungen hat. Wenn es auch unmöglich ist, jeden einzelnen der Wahlmänner, von denen Viele im politischen Leben noch nicht eine bestimmte Stellung genommen haben, in Reih' und Glied der spezifischen Parteien einzufügen, so läßt sich doch nach ungefährer Schätzung annehmen, daß von der Gesammtzahl der hiesigen Wahlmänner nur etwa hundert auf die Liberalen und mit Einschluß der militärischen Wahlmänner, vielleicht hundert und achtzig auf die verschiedenen Fraktionen der konservativen Partei kommen. Im Vergleich zu den vorigen Wahlen hat also die Fortschrittspartei mehrere hundert Stimmen gewonnen, und zwar ausschließlich auf Kosten der Liberalen. In den ersten vorbereitenden Versammlungen der Wahlmänner hat denn auch die Fortschrittspartei ihre Herrschaft zur vollen Geltung gebracht. Aus ihren Reihen wurden in allen vier Wahlbezirken die Vorsitzenden der Versammlungen gewählt und der Antrag, sich sofort für die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten auszusprechen, ward überall mit lebhaftem Beifall begrüßt. Dagegen ist für die Wiederwahl des Geh. Raths Kuhne, des einzigen bei der vorigen Wahl durchgebrachten liberalen Kandidaten, nicht die mindeste Aussicht vorhanden, da seine Kandidatur in der Vorversammlung nicht einmal die nöthige Unterstützung fand.

Breslau, 29. April. Nach den aus der Provinz Schlesien gemeldeten Wahlergebnissen gehören etwa 5/6 der liberalen und Fortschrittspartei, 1/6 der konservativen an; nur in Neiße sind von 68 Wahlmännern 28 liberal, 40 konservativ.

Görlitz, 29. April. Herr v. Carlowitz, dem eine von über 1000 Unterschriften bedeckte Adresse übergeben wurde, hat nunmehr erklärt, trotz aller Gesundheitsrücksichten die Wiederwahl annehmen zu wollen.

Mühlhausen, 29. April. Ueber die hiesigen, bereits erwähnten tumultuarischen Vorgänge berichtet man der „K. H. Z.": Mit traurigem Herzen übersende ich Ihnen diesen Bericht. Die Wahlen sind konservativ. Alle, meistens Leute, die sich sonst von allen öffentlichen Angelegenheiten zurückgezogen haben, waren erschienen und verließen unter Hurrahs das Wahllokal, um sich zu dem Werke, welches bald darauf in Scene gesetzt werden sollte, durch Branntwein zu stärken. Gegen 12½ Uhr stürmten 15—20 Tagelöhner und Knechte das Lokal des Kaufmanns Koch, um die dort versammelten Fortschrittsleute zu prügeln. Die Tagelöhner und die sich ihnen angeschlossen, griffen mit Messern, Stemmeisen und anderen Dingen scharf an, die Angegriffenen widerstanden, so lange es ging, und flüchteten sich schließlich durch Schweineställe. Die nun entzügelte Menge demolirte alle Gegenstände, zog darauf zu den übrigen Wohnungen der sogenannten Demokraten und hausete ärger, wie der Feind in Feindesland. Inzwischen hat der Bürgermeister Fritsch, so wie Gendarm Reiß nichts gethan, um die Ruhe wiederherzustellen; der Stadtkämmerer Eisengartner that die nöthigen Schritte für die Wiederherstellung der Ruhe; die Wache verweigerte den Gehorsam; es mußte, da es inzwischen zu aufständigem Aufruhr gekommen war, nach Braunsberg an das Kommando des ersten Jägerbataillons telegraphirt werden, um vermittelst dieser Truppen wieder Ordnung zu schaffen. Gegen 4 Uhr rückte Militär ein, die Rädelsführer und der ganze Traß wurde unter heftigem Widerstande verhaftet in Sicherheit gebracht und so der Stadt der Friede wiedergegeben. Heute, den 29. d., ist der Landrath Freiherr v. Schrötter zur Vernehmung der Parteien hier. Das Militär bleibt auf Bitten der Einwohner längere Zeit hier, da sonst weder das Leben noch Eigenthum der Bürger vor ferneren Angriffen gesichert ist.

Lokales und Provinzielles.

× Posen, 30. April. [Verurtheilung.] Gestern stand der durch seine vielfachen öffentlichen Angriffe gegen den Herrn Handelsminister v. d. Heydt bekannt gewordene Partikulier Anton v. Poleski unter der Anklage der Beleidigung und Verläumdung des Herrn v. d. Heydt vor dem hiesigen Appellationsgericht. Der Angeklagte hatte in Berlin in verschiedenen Schriftstücken, sowohl an den Handelsminister als andere hochgestellte Beamte die Behauptung, daß der Erstere den Ruin seines in Kosel-Oderberger Eisenbahnaktien angelegt gewesenen Vermögens verschulde, aufrecht zu erhalten und den Handelsminister zu einer vergleichsweisen Entschädigungszahlung an ihn zu bewegen gesucht. Seine hierbei gefallenen Aeußerungen waren aber so indiskreter Art gewesen, daß er durch die Berliner Polizei verhaftet und an das hiesige Kreisgericht abgeliefert wurde, durch welches auf den Antrag der Staatsanwaltschaft gegen ihn die Untersuchung wegen schwerer Erpressung, infolge Widerspruchs des k. Appellationsgerichts hierselbst aber nur wegen Verleumdung und Schmähung des Ministers auf Grund des §. 102 des Str. G. B. eröffnet wurde. Poleski wurde dieses Vergehens schuldig befunden und zu vierwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Hiergegen appellirte derselbe, und war im gestrigen Termine vertreten durch den R. A. Pilet, welcher Straflosigkeit, event. Strafminderung beantragte. Der Gerichtshof nahm, in Betracht, daß dem Angeklagten die Meinung, Herr v. d. Heydt sei an seinem Vermögensverlust Schuld, fast zur fixen Idee geworden sei, und in Rücksicht der von ihm überstandenen 9wöchentlichen Untersuchungshaft mildernde Umstände an, und verurtheilte ihn in eine Geldbuße von 40 Thalern.

— [Ein kaltes Bad.] Ein Nachtwächter fand in der Nacht vom Sonntage zum Montage dieser Woche auf einer Treppe, die zur Warthe hinunterführt, eine schlafende männliche Person. Bemüht, dieselbe zu erwecken, konnte er es nicht verhindern, daß diese

Person in die Warthe hineinfiel. In der dunkeln Nacht konnte der Wächter auch Nichts zur Rettung des Mannes thun; er machte am nächsten Tage Anzeige von dem Vorfalle, in Folge dessen man annahm, die Person sei ertrunken. Dagegen hat diese nun Widerspruch erhoben. Am Ende der vorigen Woche ist nämlich ein aus einer Arbeitsanstalt entlassener Mensch hier angekommen, hat sich am Sonntage gründlich berauscht und dann auf jener Treppe sein Nachtquartier aufgeschlagen. Er ist erst wieder erwacht, als er in der Warthe lag und hat schwimmend das jenseitige Wartheufer zu erreichen gesucht, wo er denn auch ganz nüchtern glücklich angelangt ist.

— [Astronomisches.] Im Süden des außerordentlich klaren nächtlichen Himmels, an dem sich im Nordwesten noch sehr spät die Abenddämmerung zeigt, steht jetzt mit klarem mondähnlichem Lichte Jupiter, der kurz vor 9 Uhr in den Meridian rückt, und ein klein wenig rechts nach oben hin von ihm entfernt steht Saturn. Am Morgenhimmel steht von $3^1/_4$ Uhr ab Venus als Morgenstern, zu erkennen an dem ungemein intensiven Glanze, der jetzt so stark ist, daß bis spät in den Tag hinein ein scharfes Auge selbst bei klarem Sonnenscheine diesen Planeten sehen kann, der sich jetzt der Erde bis auf ungefähr 6 Millionen Meilen genähert hat.

≏ Kosten, 30. April. [Kreisersatzgeschäft; Markt; Störche.] Mit dem heutigen Tage endet das diesjährige Geschäft der Kreisersatzkommission, welche im hiesigen Kreise 1. in Schmiegel: a) am 23. April für die Stadt und den Distrikt Wielichowo; b) am 24. April für den Distrikt Schmiegel; 2. in Kosten: c) am 25. April für die Städte Kosten, Czempin, Kriewen und Schmiegel; d) am 26. April für den Distrikt Kriewen; e) am 29. April für den Distrikt Czempin; f) am 30. April für den Distrikt Kosten stattgefunden. Die der quest. Kommission vorgestellten Mannschaften des Jahrganges 1842 waren im allgemeinen kleinen Körperwuchses. Man bemerkt überhaupt, daß die militärpflichtigen jungen Leute von Jahr zu Jahr immer weniger in Bezug auf körperliche Größe und Stärke die erforderlichen Eigenschaften besitzen. — Das Geschäft in Rindvieh-, Pferde- und Schweinhandel war auf dem gestrigen Jahrmarkte in Czempin sehr lebhaft. Die Preise für sämmtliche hier genannte Viehgattungen sind immer noch im Steigen. Rindvieh ist enorm theuer. Der Viehmarkt in Czempin wird seit einigen Jahren bedeutend von auswärtigen Käufern besucht und gewinnt unter dem handeltreibenden Publikum einen immer sich weiter verbreitenden Ruf. Selbstredend ist dieses Ereigniß für die Stadt in pekuniären Beziehungen als ein sehr günstiges zu bezeichnen. — Auffallend ist es, daß in diesem Frühjahr in hiesiger Gegend so wenig Störche bemerkt werden; die meisten Quartiere dieser sonst gern gesehenen Gäste stehen leer.

—o— Mielżyn, 28. April. [Hagelwetter.] Am 25. d. Abends gegen 10 Uhr entlud sich über der hiesigen Gegend ein sehr schweres Gewitter, welches von starkem Regen und Hagel begleitet war. Die Hagelstücke, welche in großer Menge fielen, hatten die Größe eines Taubeneies. Schaden an den Saaten hat dieser Hagelschlag nicht verursacht, dieselben stehen vielmehr, nachdem es nach diesem Gewitter warm geworden und am folgenden Tage geregnet hat, in voller Pracht.

Vermischtes.

* Berlin. Die „Sp. Z." schreibt: Wie die Wichtigkeit des Wahlakts noch von Vielen verkannt und behandelt wird, darüber giebt folgender Vorfall wiederum einen glänzenden Beleg: Urwähler S. tritt an den Wahltisch. Wahlvorsteher: Wen wählen Sie? Mir ganz eingal. Wahlvorsteher: Aber wen, bitte um den Namen. Urwähler: Meinetwegen den K. Wahlvorsteher: Und den zweiten Wahlmann? Urwähler: Ne, nu habe ick genug! Wahlvorsteher: Aber Sie sind genöthigt, zwei Namen zu nennen. Urwähler: Na, denn meinetwegen schreiben Sie den, der über mir wohnt, det is mein Schulvorsteher!

* Hanau, 28. April. Heute Nacht sind die den Steuerverweigerern gepfändeten Gegenstände sämmtlich durch Einbruch gestohlen worden; es wurde sogleich eine Kommission zur Aufnahme des Thatbestandes von dem Gerichte ernannt.

* Nach dem „Advertiser" wird unter den Merkwürdigkeiten in der Londoner Ausstellung der Schädel des Konfucius zu sehen sein, den die Engländer in Peking erbeutet haben. Das goldene Gehäuse, worin die Chinesen ihn aufbewahrten, soll kunstvoll gearbeitet und über 1000 Pfd. St. werth sein.

* In der Schweiz bemerkt man wieder in neuester Zeit eine große Thätigkeit der Mormonen. Fast in allen Kantonen findet man ihre Agenten. Ihre Erfolge feiern sie aber namentlich unter dem weiblichen Geschlecht. Im Kanton Glarus ist sogar soeben der Fall vorgekommen, daß die Tochter sehr wohlhabender Eltern ihre Familie verlassen hat, um an dem Salzsee die Frau eines Heiligen zu werden, der Yankee, Jude und Muselmann in einer Person vereinigt.

Das einige Deutschland!

O, Deutschlands Tag, — brich an — brich an!
Verscheuch' das träge Grauen!
Auf Deutschlands Einheit wird sich dann
Auch deutsche Freiheit bauen.

„Ein einziges Deutschland!!" — Ein Name — so hehr —
So erhaben — so hoch über Alle.
Ihn hallen die Felsen — ihn brauset das Meer!
Und ob er in Herzen erschalle?
In deutschen Herzen — in deutscher Brust:
Da tön't — und hallet er wieder in Lust —
O Deutschland! — so hoch über Alle.

Auf! Deutschlands deutschgesinnt'ster Held!
Auf, auf — zu Deutschlands Throne!
Und Deutschlands Scepter — unentstellt —
Sei Dir — und Deutschlands Krone!

Am Himmel der Freiheit: „ein glänzender Stern",
Den Deutschlands Getreuen umschließen —
So werden die Völker — von Nah' und von Fern —
Dich, Herrscher von Deutschland — begrüßen. —
— Auf Deutschlands Auen — auf Deutschlands Meer —
Auf Deutschlands Höhen — und ringsumher:
Wird Deutschlands Segen Dir sprießen.

Drum, Deutschlands heißersehnter Tag,
Brich an — verscheuch' dein Grauen!
Ruf' deine Einheitstimmen wach!
Laß Freiheit niederthauen!

Und Nichts auf dem blühenden Erdkreis umher
Wird so voll — so ergreifend erschallen,
Als — Deutschland: „dein Name" — so hoch und so hehr —
So hoch — so erhaben bei Allen.
Nur: deutsche Bürger — voll deutscher Treu! —
Nur: deutsche Sänger in Deutschland — und frei! —
Und Deutschland sollt' nimmer verhallen.

A. Hg.

Eingesandt.

Angekommene Fremde.

Vom 1. Mai.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Plater aus Prochy, v. Wgsierski aus Podrzecz, v. Gąsiorowski aus Młodasko und v. Moszczeński aus Jeziorki, die Rittergutsb. Frauen v. Budziszewska aus Grąbkowo und v. Unrug aus Małpin, Fräulein v. Mankowska aus Rudki, Rittmeister Bernhard und Pferdehändler Freund aus Breslau, Probst Sczygulski aus Dusznik, Wirthschafts-Eleve Bork aus Ninino und Kaufmann Krakau aus Schwerin a. W.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Rittergutsbesitzer v. Grudzielska aus Soleczno, Rittergutsbesitzer v. Zuchowski aus Konino, Generalbevollmächtigter v. Trąmpczyński aus Santomyśl, Seminar-Direktor Rohr aus Paradies, Gymnasial-Direktor Ziegler aus Lissa, Frau Oberamtmann Klug aus Mrowino, Probst Pawłowski aus Kościelny und Kaufmann Marloth aus Dresden.

SCHWARZER ADLER. Gutsverwalter Ziołkowski aus Sarbia, die Gutsbesitzer v. Sulikowski nebst Frau aus Drożyn, v. Białoszyński aus Konkolewo, v. Zakrzewski aus Cichowo und v. Berndes nebst Frau aus Wola.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rentier Thieme aus Zeitz, die Gutsbesitzer Kaskel aus Trzcielino, Jeschke aus Białężyn, v. Trąmpczyński aus Bielawy, Gebrüder v. Sawicki aus Rybno und v. Kierski aus Poln. Briesen, die Gutsb. Frauen v. Święcicka aus Granowo, Naglo aus Bielewo und v. Sulimierska aus Strzałkowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Geh. Reg. Rath Runge und Gymnasial-Direktor Dr. Deinhard aus Bromberg, Literat Dr. Caro aus Dresden, Gutsbesitzer v. Grabowski nebst Frau aus Bondecz, Lieutenant im 2. (Leib-) Husaren-Regiment v. Zastrow aus Berlin, die Kaufleute Haase aus Berlin, Soffel aus Heiligenstadt, Friedländer aus Glogau und Hagen aus Hückeswagen.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Strauven und Droste aus Pawłowice, Inspektor Jentzen aus Glogau, Oekonom Przeperski aus Marienwerder, die Kaufleute Wolter aus Beuthen a. O. und Baumeister aus Braunschweig.

BAZAR. Dekan Szczodrowski aus Dolzig, Partikulier v. Kraszkowski aus Łukowo, die Gutsbesitzerfrauen v. Nałęcz aus Polen, v. Niegolewska aus Morownica, Gräfin Ponińska aus Wreschen, Gräfin Skorzewska aus Groß Jeziory und Mittelstädt aus Silec, die Gutsbesitzer v. Radoński aus Krzeslic, Graf Mielżyński aus Pawłowice, v. Chłapowski aus Brodnica, v. Żeroński aus Brzoza, v. Taczanowski aus Szypłowo, v. Mojszczeński aus Wiatrowo, v. Karsnicki aus Emchen und v. Lutostański aus Polen.

EICHBORN'S HOTEL. Sekretär Janowski aus Schmiegel, Fräulein Lasker aus Jarocin und Kaufmann Glaß aus Grätz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Fischerei-Nutzung in den hiesigen Seeen soll von Johanni d. J. ab fernerweit auf sechs Jahre verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen können hier eingesehen oder gegen Kopialien in Abschrift mitgetheilt werden. Pachtofferten sind im Termine

den 26. Mai c. bis Nachmittags 5 Uhr

hier Amts schriftlich oder mündlich abzugeben.

Die Fischerei in den ca. 8000 Morgen großen Seeen ist sehr ergiebig, namentlich an Zanten, Welsen, Hechten, Schleien, Barschen, Bressen 2c.

Schlawa, den 28. April 1862.

Das Gräflich v. Frenrmont'sche Rentamt.

Am 28. Mai

findet in diesem Jahre zum ersten Male in der Stadt **Memel** ein

Markt von guten Pferden

des **Reit-** und **Wagenschlages** statt.

Wir laden zu diesem Markt mit dem Bemerken ein, daß außer hiesigen reichlich vorhandenen Pferden bereits Meldungen aus renommirten Gestüten Rußlands eingegangen sind.

Der Transport für Pferde nach **Königsberg** und **Tilse** geschieht täglich durch Dampfböte. Für nöthigen Stallraum wird das Unterzeichnete Komité Sorge tragen, wie auch vorher jedes einzelne Mitglied desselben bereit ist, über etwaige Anfragen Auskunft zu ertheilen.

Memel, im März 1862.

Das Komité für den Pferdemarkt.

Seelmann-Szarde. Knobbe-Mitzken. Kiehn-Radeilen. Sperling-Spitzhut. Schiller-Grambowischken. Frentzel Beyme-Corallischken.

Möbel- u. Kleider-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich

Freitag den 2. Mai c.

Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1**

ein gutes Mahagoni-Chaiselongue, ein dito Sopha, Kleiderspinde, Kommoden, Tische, Stühle, diverse Wanduhren, Betten, **ein Nerzpelz, ein Schoppenpelz, Kleider,** Wäsche, Werkzeuge und diverse andere Gegenstände

öffentlich meistbietend versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Das im Kreise **Inowraclaw**, $1^1/_2$ Meile von **Strzelno**, 4 Meilen von **Inowraclaw** belegene Rittergut ***Kożuszkowa Wola***, soll im Wege der Subhastation

am 2. Juni d. J.

an der Gerichtsstelle zu **Inowraclaw** verkauft werden.

Dasselbe besteht aus ungefähr 1500 Morgen, darunter 480 Morgen vorzüglicher Wiesen, 900 Morgen meist II. Kl. pflügbaren Ackers. Die Schulden bestehen außer 8050 Thlr. Bromberger Pfandbriefen, aus 14,058 Thlr.; der Ueberrest des Bietungsquantums kann auf beliebige Fälligkeitstermine vom Käufer übernommen werden.

Das Wohnhaus nebst Obstgarten an der St. Martinsstraße Nr. 31 belegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen beim Schmiedemeister ***P. Depczynski***, Hôtel de Saxe Nr. 15 Breslauerstraße.

Den Herren **Industriellen** und **Landwirthen** erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich unter heutigem Datum mit dem Civilingenieur, Herrn **Wilhelm Jacobi** aus **Trzcianka** bei **Duschnik** associirt habe, und mit demselben das Geschäft unter der Firma ***Mayer & Jacobi*** fortführen werde.

Züllichau a. O., 1. Mai 1862.

Adam Mayer,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Bezugnehmend auf Obiges empfehlen wir uns zu ferneren geneigten Aufträgen mit der Bitte, das bisherige Vertrauen auf unsere Sozietät zu übertragen.

Züllichau a. O., 1. Mai 1862.

Mayer & Jacobi,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich vom 1. Mai c. ab die Preise für ein einzelnes warmes Wannenbad auf 6 Sgr., der Bedienung oder für den Bademeister 1 Sgr., Abonnements von mindestens 6 Bädern pränumerando auf à 5 Sgr., dem Bademeister 1 Sgr., herabgesetzt habe.

T. Laszewicz, Graben Nr. 3.

Der Gehörarzt **Dr. *Lindner*** aus **Liegnitz** wird, dem Wunsche seiner geehrten Patienten nachzukommen, Mittwoch und Donnerstag den 7. und 8. Mai in **Posen im „Hotel zum schwarzen Adler"**, große Gerberstraße logiren, und an den genannten Tagen von des Morgens 9 bis Nachmittags 5 Uhr zu sprechen sein.

Dr. Eduard Meyer,

prakt. Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer in **Berlin**, Krausenstr. 62, ist namentlich für Krankheiten, die in geschlechtlichen Störungen begründet sind, brieflich zu konsultiren.

Konz. Privat-Entbind.-Anst. mit besonderen Garantien der Diskretion und billigen Bedingungen. **Berlin**, gr. Frankfurterstraße 30. ***Dr. Vocke.***

Bad Lippspringe,

Station Paderborn.

Lippspringe bewährt sich in allen **Krankheiten der Athmungsorgane**, die den Charakter schleichender Entzündung tragen. **Lungen-Tuberkulose** im ersten und Anfang des zweiten Stadiums, **chronische Brust- und Halskatarrhe**, **Hämorrhoidal-Andrang zu den Luftwegen, Asthma** und **Anschoppungen der Unterleibsorgane** können in Lippspringe geheilt oder gelindert werden.

Das **Kurhaus**, im gesundesten Theile der Stadt und in unmittelbarer Nähe der Quelle, des Badehauses und der Promenade belegen, bietet den Gästen jede Bequemlichkeit und ist durch eine Auswahl von 180 Zimmern im Stande, den verschiedensten Ansprüchen zu genügen. — Die Verbindung mit der Eisenbahnstation Paderborn — 1 Meile — wird zweimal täglich bei Ankunft der Züge durch den Kurhausomnibus vermittelt.

Wegen aller ärztlichen und sonstigen Anfragen bittet man sich an den Brunnenadministrator ***Drevermann*** zu wenden.

Die Saison dauert vom 15. Mai bis 15. September.

Die Magdeburger Hagel-Versicherungsgesellschaft,

Grundkapital: Drei Millionen Thaler,

in 6000 Stück Aktien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art **gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt.** Die **Entschädigungsbeträge** werden **spätestens binnen Monatsfrist** nach Feststellung derselben **voll** ausgezahlt; für die **prompte Erfüllung dieser Verpflichtung** bürgt der bedeutende Geschäftsumfang und das **Grundkapital** der Gesellschaft.

Seit ihrem achtjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 264,041 Versicherungen abgeschlossen und 2,592,571 Thlr. Entschädigung gezahlt.

Die Magdeburger Hagel-Versicherungsgesellschaft hat die Agentur **Kosten** und Umgegend an Stelle des Herrn ***C. Domkowicz***, welcher versetzt worden, dem

Herrn **B. Landsberg** zu Kosten

übertragen.

Posen, den 1. Mai 1862.

Annuss & Stephan,
Generalagenten der Magdeburger Hagel-Versicherungsgesellschaft.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungsanträgen für genannte Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft bereit.

Kosten, den 1. Mai 1862.

B. Landsberg,
Agent der Magdeburger Hagel-Versicherungsgesellschaft, zugleich Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschft.

Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäftsergebnisse in den Jahren 1861 und 1862.

Prämien-Einnahme.

	1861.				1862.			
	Versicherungs-Summe. Thlr.	Prämie. Thlr.	Sgr.	Pf.	Versicherungs-Summe. Thlr.	Prämie. Thlr.	Sgr.	Pf.
bis ultimo Februar . . .	553,746,529	1,033,348	2	11	685,444,827	1,130,376	—	11
im März	35,260,925	108,048	12	—	33,163,213	130,145	26	—
bis ultimo März . . .	589,007,454	1,141,396	14	11	718,608,040	1,260,521	26	11
Davon ab Rückversicherungs-Prämie und Ristorei bis ultimo März	119,780,743	366,069	7	—	127,628,721	380,178	5	—
Für eigne Rechnung also bis ultimo März	469,226,711	775,327	7	11	590,979,319	880,343	21	11

Es ist mithin im Jahre 1862 bis ultimo März
die Versicherungssumme Brutto um Thlr. 129,600,586.
für eigene Rechnung . . 121,752,608.
die Prämien-Einnahme Brutto . . 119,125. 12 Sgr.
für eigene Rechnung . . 105,016. 14 Sgr.
gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1861.					1862.		
	Zahl der Schäden.	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt. Thlr.	Für eigene Rechnung, abzüglich der Rückversicherung wirklich bezahlt. Thlr.	Sgr.	Pf.	Zahl der Schäden.	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt. Thlr.	Solche Kosten voraussichtlich für eigene Rechnung, abzüglich der Rückversicherung. Thlr.
bis ult. Febr.	232	138,846	91,307	1	1	315	148,462	89,000
im März	238	71,753	41,407	26	10	208	126,446	84,000
bis ult. März	470	210,599	132,714	27	11	523	274,908	173,000

Die bis ultimo März eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung also voraussichtlich Thlr. 40,000 mehr als im Vorjahre.

Magdeburg, den 22. April 1862.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: ***M. Schubart.*** Der Generaldirektor ***Friedr. Knoblauch.***

Mit Bezug auf vorstehende Geschäftsübersicht empfehlen wir die **„Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft"** zum Abschluß von Versicherungsanträgen mit dem Bemerken ergebenst, daß hier zur Vermittelung von Anträgen die Herren ***W. Krengel, F. Riess, J. Służewski.*** und in der Provinz die fast in allen bedeutenderen Orten fungirenden Spezial-Agenten bereit sind.

Posen, den 1. Mai 1862.

Annuss & Stephan,
als General-Agenten.

Ein Transport **Netzbrucher Kühe** nebst **Kälbern** trifft am Dienstag den 6. Mai mit dem Nachmittagszuge in **Keilers Hotel zum englischen Hof** ein.

J. Klakow, Viehhändler.



140 starke fleischige **Hammel** und **60 Zuchtmuttern** stehen auf dem Domin. **Biechowo adelig** bei **Wreschen** zum Verkauf.

Hartwig Kantorowicz.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch die Anzeige, dass ich mich bei meiner diesjährigen Kunstreise in Posen vom 8.—15. Mai im **Hôtel Bazar** aufhalten werde und empfehle mich zur hochgeneigten Beachtung. — Künstliche Zähne ohne Klammern und Federn, Plombiren cariöser Zähne auf amerikanische Art mit Gold und Cement. — Vorherige Meldungen wird der Herr Besitzer des Hôtel Bazar entgegen nehmen.

James Levy,
pract. Zahnarzt und Dirigent eines zahnärztlichen Instituts zu Berlin.

Sein neu errichtetes Hotel: **„Zur Stadt Rom"**, Albrechtsstraße 17 in **Breslau**, empfiehlt hierdurch bestens ***E. Astel.***

NB Elegante Zimmer von 10-15 Sgr. pro Tag.

Blume's Hôtel garni in Berlin,

Jerusalemerstr. 30, nahe am **Dönhofsplatz**, empfiehlt den geehrten reisenden Herrschaften die elegantesten, so wie einfachen Zimmer bei prompter Bedienung zu den solidesten Preisen.

In **Wyganowo** bei **Kobylin** sind **140 fette Schöpse** und **220 Mutterschafe** zur Zucht zu verkaufen. Letztere sind im vorigen Jahre bei der berühmten, durch Herrn Landschaftsrath **Sypniewski** und Herrn Kreisrichter **Landowski** bewirkten Tradition von den vereideten Taxatoren, und zwar von **Blankart** auf 4 Thlr, von **Majonke** auf 3 Thlr. und von **Kaniewski** auf $3^1/_2$ Thlr. geschätzt worden. Diese Taxe ist Beweis der Güte der Schafe.

J. Zaborowski.

---

180 tragende **Mutterschafe** — Negretti-Mestizen, Lammzeit im Juni, vorjähr. Schurgew. 15 Stein. —

600 Fetthammel

stehen auf der Herrschaft ***Runowo*** (bei Bandsburg via Bahnhof Nakel) zum Verkauf. Abnahme gleich nach der Schur.

Echt engl. Patent-
Portland-Cement
und Stettiner
Portland-Cement
empfiehlt von **frischer Sendung** zu **Fabrikpreisen**

Rudolph Rabsilber,
Spediteur in **Posen.**

Gasthof im „Eichenen Born", Judenstraße, ist der **Dünger** zu verpachten. Näheres daselbst.

Beste feuerfeste **Steinpappe** von anerkannter Güte,
frischen Stettiner Patent-Portland-Cement,
Asphalt, Steinkohlentheer und **Holztheer**
empfiehlt en gros und en détail

Julius Scheding,
Wallischei an der Brücke.

Auch übernehme ich **Dachdeckungen mit Steinpappe unter Garantie.**

Wollschnur

von $3^1/_4$—6 Sgr. pro Pfd. in ausgezeichnet schöner Waare, sowie **Spritzenschläuche** in allen Dimensionen und **Feuereimer** eigener Fabrik empfiehlt

Julius Scheding,
Wallischei, an der Brücke.

Hiermit bringe ich zur Kenntniß eines verehrten Publikums, daß ich die Einrichtung getroffen habe, die zu Hochzeiten und Festivitäten nöthigen Gedecke in beliebiger Anzahl, sowohl an christliche als jüdische Familien, **zu verleihen.** Dieselben sind auf das Vollständigste und Reichste ausgestattet und enthalten außer den weißen und vergoldeten Porzellangegenständen das dazu gehörende **Silber, Tafelwäsche** und **Glas**, wie auch Tafelverzierungen in **elegantester Ausstattung.**

Indem ich reelle Bedienung und mäßigste Preise zusichere, empfehle ich diese Einrichtung dem Wohlwollen des verehrten Publikums.

Herrmann Jacobsohn, Breitestraße 18,
Porzellan- und Steingut-Handlung.

Für Fischer und Fischereibesitzer.

Fischernetze in großer Auswahl empfiehlt

Julius Scheding,
Niederlage: Wallischei, an der Brücke.

Ungarische, gespaltene Eichen-Faßhölzer
zu **Transport- und Lagerfässern geeignet,**
Stabhölzer und Böden in allen Dimensionen, stets in reicher Auswahl vorräthig in der Holzhandlung von **Josef Pfeifer in Wien**, Leopoldstadt, Taborstr.

Engl. Kummt- und Brustgeschirre mit Neusilber- und schwarzem Beschlag, gedrehtlederne Kutsch- und Ackergeschirre, feine und ordinäre Gurtgeschirre in großer Auswahl empfiehlt

die Riemerei- und Seilfabrik
Julius Scheding,
Niederlage: Wallischei an der Brücke.

Durch persönliche **Einkäufe** in **Paris, Brüssel** und **Leipzig** ist unser **Putz- und Modewaaren-Geschäft** wiederum mit den schönsten und neuesten **Putzgegenständen** ausgestattet, und empfehlen solche zu den billigsten Preisen.

Geschwister Herrmann, Wilhelmsstraße 22.

Das
Putz- u. Modemagazin
von
Johanna Schocken
Wilhelmsstraße Nr. 9, erste Etage, vis-à-vis Mylius Hôtel,
empfiehlt, von der **Leipziger Messe** zurückgekehrt, eine reichhaltige Auswahl der **neuesten Sommerhüte, sowie geschmackvoller Hauben u. Coiffuren.**

Natürliche Mineralbrunnen,
frischer diesjähriger Füllung, als: **Bilnier, Karlsbader, Brühl und Schloß, Eger, Franz und Salz, Kissinger, Marienbader Kreuz, Salzbrunn, Soden, Spaa, Vichy** und die **Bitterwasser** empfing

J. Jagielski, Apotheker, Markt 41.

Hühneraugen- und Balleuleidenden sind ***Jean Morrins*** elastische Ringe als das einzige, zuverlässige Hülfsmittel zu empfehlen in **Posen** à Carton normal 10 Sgr., größere $12^1/_2$ Sgr. bei

S. Spiro, Markt 87.

Leberthran-Gelee.

Komprimirter Leberthran, vom **Dr. Béringuier** attestirt, für Lungenkranke und skrophulöse Kinder, wegen seiner leichten Einnehmbarkeit in kurzer Zeit so sehr beliebt geworden, ist à Blechbüchse 1 Thlr. zu beziehen durch

A. Berg, Droguenhändler,
Rosenthalerstraße Nr. 72a. in **Berlin.**

Depots sind in den meisten Städten Deutschlands errichtet.

Vom 1. Mai ab wird das Pfund **Butter** vom Dominium **Oborowo** für 10 Sgr. verkauft.

Bei meinem Abgang nach **Skarboszewo** bei **Strzalkowo** sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Posen, den 1. Mai 1862.

T. Walter.

Steuerdiätar u. früher Feldwebel i. d. Artillerie.

Die Wahlmänner der Stadt **Posen** werden zum Zwecke der Vorberathung über die Wahl des Abgeordneten zu einer

am 1. Mai d. J.

Abends 7 Uhr

im Handelssaale des alten Rathhauses stattfindenden Versammlung ergebenst eingeladen.

Posen, den 30. April 1862.

Das Wahl-Komité.

Zur Kenntniß der deutschen Wahlmänner.

Der Posener Kreis 71 deutsche und 112 polnische Wahlmänner; der Oborniker Kreis 106 deutsche und 63 polnische Wahlmänner gestellt.

Demnach werden in dem Wahlkreise Posen-Obornik 177 deutsche und 175 polnische Wahl männer um den Sieg kämpfen. Die Wichtigkeit eines innigen Zusammenhaltens der Deutschen und die Pflicht jedes einzelnen Wahlmannes, am Wahltage zu erscheinen, tritt durch obige Zusammenstellung so klar vors Auge, daß jede weitere Andeutung unnöthig ist. Es ist also Ehrensache jedes deutschen Wahlmannes, seine Pflicht als solcher auf das Gewissenhafteste zu erfüllen.

L. Hoffmeyer, Zlotnik, ***Rob. Baarth,*** Cerekwica, Wahlmänner.

Wahlmännerversammlung.

Die deutschen Wahlmänner des Posener Kreises werden hierdurch zu einer Vorwahl auf

Sonntag den 4. d. Mts.

Nachmittags 4 Uhr

in Mylius' Hotel de Dresde in **Posen** recht dringend eingeladen.

Donnerstag den 1. Mai

Abends 7 Uhr

im Saale des Casino.

Versammlung der konservativen und derjenigen Wahlmänner, welche nicht mit der Fortschrittspartei stimmen wollen.

Wahlmännerversammlung.

Die Herren Wahlmänner des Oborniker Kreises, welche im deutschen Sinne wählen wollen, werden zu einer Vorversammlung auf **Sonntag den 4. Mai Nachmittags 3 Uhr** nach ***Rogasen*** im **Raabe**schen Gasthof eingeladen.

Männer=Turnverein.

Sonnabend den 3. Mai 1862, Abends um 8 Uhr **gesellige Zusammenkunft** im Vereinslokale zur Besprechung von Vereins-Angelegenheiten **(Fahnenweihe).**

Der Vorstand.

Bitte.

Wir beabsichtigen auch in diesem Jahre Mitte Juni für die hiesige Mädchen-Waisenanstalt eine Lotterie zu veranstalten, und richten deshalb an die hiesigen edlen Frauen und Jungfrauen die dringende und ergebenste Bitte, unser Unternehmen durch Arbeiten und sonstige Gegenstände unterstützen und diese Gaben an eine der unterzeichneten Vorsteherinnen bis zum 15. Juni gütigst gelangen zu lassen. — Lotterieloose zu 7 1/2 Sgr. sind bei uns und auch in der **Mittler**schen **Buchhandl. (Doepner)** zu haben. Der Tag der Ausstellung der Gewinne und deren öffentlichen Verloosung werden wir später bekannt machen.

Posen, den 8. April 1862.

Die Vorsteherinnen der hiesigen Mädchen-Waisenanstalt.

L. Boy. E. Berger. M. Bielefeld. v. Bonin. F. Cranz. A. Giersch. U. Müller. U. Naumann.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. E. Hirsch mit dem Kaufmann M. Israel, Frl. Cl. Hellwege mit dem Lieut. v. Kemnitz, Frl. L. Demantowsky mit Hrn. L. Stein, Frl. M. Rust mit Buchhalter Wiese, Frl. B. Massow mit Hrn. A. Köckeritz, Frl. A. Strohberger mit Hrn. A. Krüger; Stettin: Frl. A. Richter mit Hrn. Rud. Zeden; Schwerin: Hofdame L. v. Mecklenburg aus dem Hause Wieschendorf mit dem Rittmeister Frhrn. v. Brandenstein.

Verbindungen. Schweidnitz: Fräul. Ida v. Pape mit dem Hauptmann Block; Kolberg: Frl. Olga v. Priesdorff mit dem Prem. Lieut. v. Woyna; Münster: Frl. A. Schickedanz mit dem Garnis. Prediger W. Ehrlich; Berlin: Frl. E. Behrendt mit dem Hrn. A. Beilcke, Frl. Cl. Möbus mit dem Hrn. E. Bahn, Frl. A. Schmidt mit dem Hrn. L. Haesner u. Frau E. Neuschrank mit dem Hrn. H. Ortmann.

Geburten. Ein Sohn dem Dachdeckermeister Schäfer und Hrn. C. F. Bernhardt in Berlin, der verw. Fr. Kreisrichter v. Busse in Neisse, dem Major Grafen Finck v. Finckenstein in Frankfurt a. O.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 1. Mai 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez
Posener 4 % alte Pfandbriefe	—	104	—
" 3½ " "	—	98⅛	—
" 4 " neue "	99	—	—
" Rentenbriefe	—	99	—
" Provinzial-Bankaktien	—	—	—
" 5% Prov. Obligat.	—	101	—
" 5 " Kreis-Obligationen	—	101	—
" 5 " Obra-Mel.-Oblig.	—	101	—
" 4½ " Kreis-Obligationen	—	—	—
" 4 " Stadt-Oblig. II. Em.	—	97	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	90½	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " Freiw. Anleihe	—	—	—
" 4½ " St.-Anl. exkl. 50 u 52	—	—	—
" 5 " Staats-Anleihe	—	107¾	—
" 3½ " Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	—	—	—
Polnische 4 " "	—	87	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" " Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Rheinische Eisenb. Stamm-Aktien	—	—	—
Polnische Banknoten	—	87½	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen, schwach behauptet, pr. Mai 45½-⅛ bz. u. Br., Mai-Juni 44 7/12 bez. u. Br., Juni-Juli 44½ Br., Juli-August 44½ Br., Aug.-Sept. 44½ Br., Sept.-Okt. 44 Br.

Spiritus matter, gekündigt 45,000 Quart, mit Faß pr. Mai 16 5/24-⅛ bez. u. Br., Juni 16⅜ bez. u. Br., Juli 16 7/12 bez. u. Br., August 16⅜ Br., ¾ Gd., Sept. 17⅛ Br., 17 Gd., Oktober 17 Br.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 1. Mai 1862.

Roggen, Stimmung niedriger.
- " loko 52½.
- " Mai 52½.
- " Mai-Juni 51½.
- " Juli-August 49½.
- " September-Oktober 48⅜.

Spiritus, Stimmung unverändert.
- " loko 17½.
- " Mai 17⅛.
- " Mai-Juni 17⅛.
- " August-September 18 1/12.
- " September-Oktober 18¼.

Rüböl, loko 12 11/12 Br.
- " Mai 12⅞.
- " September-Oktober 12⅞.

Stimmung der Fondsbörse: Fonds fest.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 30. April Vrm. 8 Uhr 2 Fuß 11 Zoll.
" 1. Mai " " " 2 " 10 "

Produkten=Börse.

Berlin, 30. April. Wind: NO. Barometer: 28₈. Thermometer: früh 3₀ +. Witterung: rauh.

Weizen loko 65 a 80 Rt.

Roggen loko 52½ a 53½ Rt., p. Frühjahr 53¼ a 53¾ Rt. bez. u. Gd., 53 Br., p. Mai-Juni 52⅛ a 51¾ Rt. bez. u. Gd., 52 Br., p. Juni-Juli 51 a 50¾ Rt. bez. u. Gd., 51 Br., p. Juli-August 50 a 49¾ Rt. bz. u. G., 50 Br., p. September-Oktober 48¾ Rt. bez.

Große Gerste 33 a 39 Rt.

Hafer loko 24 a 29 Rt., p. Frühjahr 25⅜ a 25 Rt., p. Mai-Juni 24¾ Rt. bez., p. Juni-Juli 24⅞ Rt. bez., p. Juli-August 25 Rt. Br.

Rüböl loko 13 Rt. Br., p. April-Mai 12 11/12 bez., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 12 11/12 Rt. bez., Br. u. Gd. p. Juni-Juli 13 Rt. Br., p. September-Oktober 12 11/12 a 12 23/24 a 12 11/12 Rt. bez. u. Gd., 13 Br.

Spiritus loko ohne Faß 17 7/24 a 17¼ Rt. bez., mit Faß p. April-Mai 17⅓ a 17⅛ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 17⅓ a 17⅛ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 17⅔ a 17½ Rt. bez. u. Gd., 17 7/12 Br., p. Juli-Aug. 18 a 17 19/24 Rt. bez. u. Gd., 17⅝ Br., p. August-September 18¼ a 18 1/12 Rt. bez. u. Gd., 18⅛ Br., p. September-Oktober 18⅜ a 18 5/24 Rt. bez., 18¼ Br., 18⅛ Gd.

Weizenmehl 0. 4⅝ a 5⅛, 0. u. 1. 4⅛ a 4¾ Rt. Roggenmehl 0. 3⅞ a 4 1/12, 0. u. 1. 3⅝ a 3¾ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 30. April. Morgens trübe, später klar. Temperatur: + 12° R. Wind: NO.

Weizen loko p. 85pfd. gelber geringer 70 Rt. bez., fein. 84pfd. gelber 82¾, 83 Rt. bez., 83pfd. schles. 80 Rt. bez., gelber galizischer 73—77 Rt. bez., feiner höher bz., weißer Krakauer 79—81½ Rt. bez., unter poln. 77—78½ Rt. bez., gelber p. Frühjahr 85pfd. 84½ Rt. bez., 83/85 pfd. 81½, ½, 82 Rt. bez., 81¾ Br. u. Gd., p. Mai-Juni 79½ Rt. bz., p. Juni-Juli 79, 79½ Rt. bez., p. Juli-August 79½ Rt. bez., p. Sept.-Oktober 76 Rt. bz.

Roggen loko p. 77pfd. 50½—51 Rt. bez., 77pfd. p. Frühjahr 51¼, ½ Rt. bez., Gd. u. Br., p. April-Mai 50, 50½ Rt. bz., p. Mai-Juni 49½, ⅛, ¾ Rt. bez. u. Br., p. Juni-Juli 49½ Rt. bez., ½ Br., p. Juli-August 49 Rt. Br., p. September-Oktober p. 2000 Pfd. 48½ Rt. Br., 48 Gd.

Gerste, schlesische p. 70pfd. loko 39½ Rt. bez.

Hafer loko 47/50pfd. Frühjahr 27½ Rt. bez.

Erbsen loko 49—50 Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
68—76	48—54	34—37	24—30	46—54.

Kartoffeln 25 Sgr.
Heu 15—17½ Sgr.
Stroh 5—5½ Rt.

Rüböl loko 13 Rt. Br., 12⅞ Gd., p. April-Mai do., p. Mai-Juni 12⅞, 11/12 Rt. bez., p. Sept.-Oktober 12 7/12, ⅝ Rt. bez. u. Gd., ¾ Br.

Spiritus loko 17½ Rt. bez., p. Frühjahr 17 7/24 Rt. bez., p. Mai-Juni 17¼ Rt. Br., 17 5/24, ⅛ Rt. bz., p. Juni-Juli 17½ Rt. Br., p. Juli-Aug. 17¾ Rt. bz., p. August-September 18 Rt. bz., Br. u. Gd. (Ostſ. Ztg.)

Breslau, 30. April. Wetter: Heiter und warm, früh + 5°. Wind W.

Feiner weißer Weizen 84—86 Sgr., mittler und bunter 80—82—83 Sgr., gelber schles. schwerer 85—86 Sgr., mittler schles. und galizischer 76—80—82 Sgr., blauspitziger 68—72—75 Sgr.

Feiner Roggen 60—61 Sgr., mittler 58—59 Sgr., ordinärer 54—57 Sgr.

Gerste, feine weiße und schwere 39—40½ Sgr., gewöhnliche 36—37½ Sgr.

Hafer p. 50 Pfd. 25—26½ Sgr.

Erbsen, feine Koch- 55—58 Sgr., mittele 52 bis 54 Sgr., Futter- 46—50 Sgr.

Oelsaaten geschäftslos.

Kleesamen, feiner rother 11½—12½ Rt., feinmitteler 10¾—11½ Rt., mitteler 9—10 Rt., ordinärer 7—8½ Rt., weißer feiner 15—17 Rt., mitteler 13—14½ Rt., ordinärer 9—12 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 15⅝ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen, Regulirungspreis pr. April 1862 46 Rt., p. April und April-Mai 46 Rt. bez. u. Br., p. Mai-Juni 45¾ Br., p. Juni-Juli 45½ Br., p. Juli-August 45½ Br.

Hafer, Regulirungspreis pr. April 1862 21½ Rt., p. April-Mai 21½ Rt. Br., p. Mai-Juni 21 Br., p. Juni-Juli 21¾ Gd.

Rüböl, Regulirungspreis pr. April 1862 12½ Rt., loko 12 5/12 Rt. Br., p. April u. April-Mai 12 11/24 Rt. bez., p. Mai-Juni 12 7/12 Br., p. Juli-Aug. 12½ bz. u. Gd., p. September-Oktober 12 5/12—12½ bz.

Spiritus, Regulirungspreis pro April 1862 16 Rt., loko 15¾ Rt. Gd., p. April u. April-Mai 15 11/12 Gd., p. Mai-Juni 16 bz., p. Juni-Juli 16½ bz., p. Juli-August 16½ Gd., p. Aug.-September u. p. September-Oktober 16⅝ Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Wien, 28. April. [Schafwolle.] Der Monat April verstrich beinahe geschäftslos, und sind gar keine größeren Verkäufe bekannt geworden. Was die Haltung des Artikels anbelangt, so können wir dieselbe nur als eine gedrückte bezeichnen, da man selbst zu den gesunkenen Preisen noch kein Vertrauen hat und in den betreffenden Handelskreisen der Ansicht ist, es müsse ein noch weiterer durchgreifender Rückgang eintreten. Wenn man die heutigen Preise mit den vorjährigen vergleicht, so stellt sich ein Unterschied heraus, bei feinen Herrschaftswollen von 20—25 Fl., bei guten Ein- und Zweischuren von 25—30 Fl., und bei geringen Wollen von beinahe 40 Fl. pr. Zentner, um so viel billiger sich dieselben allem Anscheine nach auch in der beginnenden Schur stellen dürften.

Eine auffallende Erscheinung ist es übrigens, daß die großen Produzenten trotz der argen Geschäftslage und ungeachtet des niedrigen Agios dennoch sich weigern, größere Nachlässe zu bewilligen, und man kann annehmen, daß noch beinahe die Hälfte der Herrschaftswollen unverkauft ist, weil sich Käufer und Verkäufer bezüglich der Preise nicht einigen können. Die hiesigen Lagerbestände betragen noch ca. 10,000 Ztr., wovon die größere Hälfte in russischen Wollen besteht. Es dürfte vor Ankunft frischen Produktes noch ein Theil davon verkauft werden, besonders bei der großen Nachgiebigkeit unserer Händler, die im eigentlichen Sinne des Wortes von dem Grundsatze ausgehen: „Fort mit Schaden."

Pesth, 26. April. [Schafwolle.] In dieser Woche wurden circa 600 Zentner Zweischur-Winter- und Sommerwollen, theils von östreichischen Käufern, theils für das Ausland aus dem Platze genommen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 30. April 1862.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	88½ B
Aachen-Mastricht	4	24½-¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	93 bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	111½ bz
do. Lt. B.	4	102 G
Berlin-Anhalt	4	143½-44½ bz
Berlin-Hamburg	4	117½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	186½ bz
Berlin-Stettin	4	128¾ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	128½ bz
Brieg-Neiße	4	75½ bz
Cöln-Minden	3½	182¼-82 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	46½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	93 B
do. do.	4	94⅞ bz
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	136 bz
Magdeb. Halberst.	4	297 B
Magdeb. Leipzig	4	236 bz u G
Magdeb. Wittenb.	4	43¼-44 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	125½ bz
Mecklenburger	4	57⅝-⅞ bz u G
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	99 B
Niederschl. Zweigb.	4	67½ G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	64¾-65½ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	154½-56 bz
do. Litt. B.	3½	133½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	139-37¾-38¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	44½ bz
Pr. Wlh. (Steel-B)	4	57½ bz
Rheinische,	4	95½ bz
do. Stamm-Pr.	4	101½ bz
Rhein-Nahebahn	4	31 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	93½ bz
Stargard-Posen	3½	98½ G
Thüringer	4	118½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116½ B
Berl. Handels-Ges.	4	91 B
Braunschw. Bk. A.	4	80½ G
Bremer do.	4	104½ B
Coburg. Kredit-do.	4	70 G
Danzig. Priv. Bk.	4	104 bz
Darmstädter abgst.	4	87½-88½ bz
do. Zettel-B. A.	4	99½ B
Dessauer Kredit-do.	4	7½-⅛ bz
Dessauer Landesbk.	4	28⅜ bz
Disk. Comm. Anth.	4	97 bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	43¾ Post bz
Geraer do.	4	86 bz
Gothaer Priv. do.	4	80 G
Hannoversche do.	4	99 bz
Königsb. Priv. do.	4	98½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	73 G
Luxemburger do.	4	99½ B
Magdeb. Priv. do.	4	93 G
Meining. Kred. do.	4	90½ bz
Moldau. Land. do.	4	29 B
Norddeutsche do.	4	95 G
Oestr. Kredit- do.	5	85½-86¾ bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	95 etw bz
Posener Prov. Bank	4	97½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	122⅞ bz
Rostocker Bank Akt.	4	112 G
Schles. Bank Verein	4	97⅜ etw bz
Thüring. Bank-Akt.	4	56 G
Vereinsbank. Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	80½ G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	110½ B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	91 B
Hörder Hüttenv. Ak	5	85 G
Minerva, Bergw. A.	5	30½ bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	7½ B
Concordia	4	108½ G
Magdeb. Feuerversi. A	4	515 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	94¾ G	
do. II. Em.	4	94⅛ bz	
do. III. Em.	4½	100 B	
Aachen-Mastricht	4½	66 bz	
do. II. Em.	5	66 B	
Bergisch-Märkische	4½	101½ bz	[101½ bz
do. II. Ser.	4½	101½ bz	(II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	86¼ B,	IV. 101½
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	[bz
do. II. Em.	5	102¾ B	
do. III. S. (D. Soest)	4	95½ B	
do. II. Ser.	4½	100½ G	
Berlin-Anhalt	4	99¾ G	
do.	4½	100⅞ B	
Berlin-Hamburg	4½	99⅞ G	
do. II. Em.	4½	99⅞ G	
Berl. Pots. Mg. A.	4	99⅛ bz,	B. 99½
do. Litt. C.	4½	101½ B	[bz
do. Litt. D.	4½	101 B	
Berlin-Stettin	4½	101⅜ bz	
do. II. Em.	4	97 bz	
do. III. Em.	4	97 G,	[IV. 4½%
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —	[102 bz
Brieg-Neißer	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	100½ B	
Cöln-Minden	4½	101½ B	
do. II. Em.	5	102¾ B	
do.	4	97 B	
Cöln-Minden III E.	4	95¾ B	
do.	4½	101½ bz	
do. IV. Em.	4	95¼-95 bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	93½ B	
do. III. Em.	4½	98¾ G	
Magdeb. Halberst.	4½	102½ G	
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G	
Niederschles. Märk.	4	98¾ B	
do. conv.	4	98¾ B	
do. conv. III. Ser.	4	98½ B	IV. —
Niederschl. Zweigb.	5	101½ bz	
Nordb., Fried. Wilh	4½	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	— —	C. 97½ B
do. Litt D.	4	97½ B	
do. Litt. E.	3½	87⅞ bz	
do. Litt. F.	4½	101½ B	
Oestreich. Französ.	3	271½ bz	
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	101½ B	II. 101½
do. III. Ser.	5	101½ B	[B
Rheinische Pr. Obl.	4	— —	
do. v. Staatgarant.	3½	88½ bz	
Rheinische Pr. Obl.	4½	99¼ bz	
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	101⅛ bz,	II. 101½
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	[bz
do. II. Ser.	4	94 B	
do. III. Ser.	4½	100 bz	
Stargard-Posen	4	— —	[G
do. II. Em.	4½	101½ G,	III. 101½
Thüringer	4½	102½ G,	II. 102½
do. III. Ser.	4½	102½ B	[B
do. IV. Ser.	4½	101⅜ bz	

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101⅜ bz	
Staats Anl. 1859	5	107¾ bz	
do. 1850, 1852	4½	100⅝-½ bz	
do. 54,55,57,59	4½	101½ bz	[1859r
do. 1856	4½	101½ bz	[102 bz
do. 1853	4	100⅜ G	
N. Präm StA 1855	3½	122¾ bz	
Staats-Schuldsch.	3½	90⅞ bz	
Kur-u Neum. Schldv	3½	91½ bz	
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103 bz	
do. do.	3½	89¾ B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	104 G	
Pfandbriefe: Kur-u. Neumärk.	3½	93½ bz	
do.	4	102 bz	
Ostpreußische	3½	89 bz	
do.	4	99½ bz	
Pommersche	3½	91½ bz	
do. neue	4	100⅞ bz	
Posensche	4	104 G	
do.	3½	98½ G	
do. neue	4	99 bz	
Schlesische	3½	93½ G	
B. Staat gar. B.	3½	— —	
Westpreußische	3½	88½ bz	
do.	4	99⅜ bz,	neue —
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	99¾ B	
Pommersche	4	99½ bz	
Posensche	4	99 G	
Preußische	4	99½ B	
Rhein- u. Westf.	4	99 bz	
Sächsische	4	99⅞ bz	
Schlesische	4	100½ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	55 bz u B	
do. National-Anl.	5	65⅛-⅝ bz	
do. 250fl. Präm. O.	4	75½ G	
do. neue 100fl. Loose	—	68 bz	
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	86 etw-85¾ bz	
6. do.	5	97 B	
Englische Anl.	5	95½-95 bz	
N. Russ. Egl. Anl.	3	60 B	[4½%
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	81½ B	[90½ B
Cert. A. 300 Fl.	5	95½ B	
do. B. 200 Fl.	—	23½ G	
Pfdbr. u. in SR.	4	87½ bz	
Part. O. 500 Fl.	4	93¾ G	
Oestr. 5proz. Loose	5	74 bz u G	
Hamb. Pr. 100 BM	—	102 B	
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	58½ bz	
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31½ etw bz	
Dessau. Präm. Anl.	3½	103½ etw bz	
Schwed. Präm. An.	—	94½ B	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	109⅞ bz
Sovereigns	—	6. 22¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10⅞ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459 B
Dollars	—	1. 12½ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 2/15 G
Fremde Banknot.	—	99½ bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99 2/15 G
Oestr. Banknoten	—	77¾ bz
Poln. Bankbillet	—	87½ bz
Russische do.	—	87½-¼ bz

Wechsel-Kurse vom 29. April.

Amsterd. 250fl. kurz	3½	143½ bz
do. 2 M.	3½	142⅝ G
Hamb. 300 Mk. kurz	3	151 bz
do. do. 2 M.	3	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6. 21½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	79⅝ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	77½ bz
do. do. 2 M.	5	76¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	2½	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99½ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	98 bz
do. do. 3 M.	7	97½ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	87⅞ bz

Die an der gestrigen Börse erfolgten umfassenden Regulirungen haben nur einen geringen Theil der Ultimo-Liquidation erledigen können.

Breslau, 30. April. Die Kurse erfuhren heute einen erneuerten, ansehnlichen Aufschwung, welcher sich sowohl auf die einheimischen, schweren Eisenbahnaktien, als auch auf östr. Kredit, National-Anleihe und Währung erstreckte.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Akt. 85-85¾ bez. u. Br. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 97½-⅝ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 129½ Br. dito Prior. Oblig. 97½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 101¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 101¾ Br. do Prior. Oblig. 95 7/12 Br. Neisse-Brieger 76½ Br. Niederschl. Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 156½ Gd. dito Lit. B. 134½ Gd. dito Prior. Oblig. 97¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 101¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 87½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 44 5/12 Br. Kosel-Oderb. 46¾ Br. dito Prior. Obl. —. dito Stamm-Prior. Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.